

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

222 (22.9.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Neblamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Des. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 222. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag, den 22. September 1894. Telephon-Nr. 36. 10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf das

4. Quartal 1894.

Angesichts des Quartalwechsels ladet die in täglich zwei Ausgaben erscheinende

„Badische Presse“

zum Abonnement ein.

Mit ihrem außerordentlich reichen und vielseitigen Inhalt bietet die „Badische Presse“ bei einem billigen Bezugspreise für jeden Leser des Interessanten und Wichtigsten die Fülle.

Das zweimalige Erscheinen täglich ermöglicht es, unterstützt durch eine prompte Drahtberichterstattung, sowohl in der „Mittagsausgabe“ wie in der „Abendzeitung“ der „Badischen Presse“ stets über die neuesten Ereignisse des In- u. Auslandes den schnellsten Bericht geben zu können.

In besonderen Artikeln und Originalbeiträgen erfahren außerdem alle wichtigen Ereignisse eine weitere populär gehaltene Würdigung.

Der Pflege des badischen Theaters, den Neuigkeiten der Residenz, den Berichten aus Kunst und Wissenschaft wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso allen Ereignissen im gewerblichen Leben, Handel und Verkehr, Gerichtsfall zc.

Auf Grund stets neuer Abschlüsse sind wir sodann in Stand gesetzt, unsern Lesern eine große Anzahl der trefflichsten Feuilletons darbieten zu können, wie denn dem Roman, wie überhaupt dem erzählenden Theil in der „Badischen Presse“ und der wöchentlich zweimal erscheinenden Beilage, dem

Unterhaltungsblatt

eine bevorzugte Fürsorge gewidmet wird.

Leserbestimmern bietet die „Badische Presse“ durch ihre fortlaufend erscheinenden zuverlässigen und vollständigen

Verloosungs-Listen

über alle gezogenen Anleihenloose und Wertpapiere eine werthvolle Zugabe.

Als willkommene Gratiszugabe erhalten die Postabonnenten den monatlich 2 Mal erscheinenden

„Courier“

Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau.

Der Abonnentenstand der „Badischen Presse“, der stetig gewachsen ist, hat heute mit seiner Höhe von

15,000 Abonnenten

die bei weitem größte Leserschaft aller Zeitungen in Baden erreicht.

Jeder neue Abonnent

erhält gegen Einsendung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloosungs-Kalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen enthält, sowie das im Oktober erscheinende Winter-Fahrplanbuch der Bad. Staats-eisenbahnen.

Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält die „Bad. Presse“ bis Ende dieses Monats gratis geliefert.

Abonnements-Preis:

für das 4. Quartal durch die Trägerinnen frei in's Haus gebracht M. 1.80 durch die Post bezogen M. 1.50 ohne Zustellgebühr.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegengenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

X Pariser Brief.

Paris, 20. Sept.

Mit der herannahenden Parliamentssession beginnt auch wieder eine neue Aera der öffentlichen Skandale, welche diesmal die Berichte des Exministers Bokroy über den Zustand der Marine im Allgemeinen, und die Hafenverteidigung Toulous und dessen Torpedoschiffe im Besonderen einleitet. Bokroy, welcher bekanntlich von der, von der Kammer zur Untersuchung der Mißstände in der Marine eingeleiteten extraparlamentarischen Kommission mit der Erstattung des offiziellen Berichts über das Ergebnis ihrer Untersuchung beauftragt worden, konstatirt in seinem überaus erschöpfenden Rapporte eine Unfähigkeit und Nachlässigkeit in der Marineverwaltung, welche nicht nur alle gegen dieselbe s. Z. vorgebrachten Beschuldigungen vollständig bestätigt, sondern weit über dieselben hinaus eine ganze Reihe der schwersten Vorwürfe erhebt, welche er in dem Sage gipfeln läßt: „Die Nichtbereitschaft (indisponibilité) scheint der normale Zustand unserer Flotte zu sein.“ Der Marineminister hat darauf durch die Presse mittelst angeblicher Interviews geantwortet, indem sie einzelne Fälle herausgriff, und die an dieselben geknüpften Beschuldigungen, wenn auch nicht etwa als unbegründet zu beweisen, so doch zu entkräften sucht. Im Ganzen sind diese indirekte Antworten der Marineverwaltung aber nichts anderes, als eine verschämte Bestätigung der steten „Nichtbereitschaft“ unserer Marine. Bereits erklärt denn auch die radikale Flotte, daß ein solches System von Unordnungen und strafbarem Entgegenkommen gegen die großen Lieferanten wie z. B. die Grenot-Gesellschaft, welcher man bedeutende Strafgebühren für verpätete Lieferungen nachließ und u. A. schlechte Stahlplatten abnahm, nur durch ein großartiges Bestechungssystem erklärlich wäre. Die herkömmlichen Interpellationen dazu werden bereits angekündigt und einzelne Blätter fragen, ob in den damit drohenden neuen parlamentarischen Skandalen nicht der letzte Rest von gutem Rufe verschwinden werde, welchen die Panamastandale der französischen Kammer noch gelassen.

Den zweiten Skandal liest uns die radikale Presse auf, indem sie eine sensationelle Geschichte von Intriguen zwischen den beiden Präsidenten der Republik und des Ministeriums erzählt, die wohl nicht jeder Grundlage entbehrt. Casimir-Perier und Dupuy haben sich nie geliebt und wenn ersterer nach seiner Wahl in Versailles, trotz aller Intriguen Dupuys gegen ihn, diesen doch als Ministerpräsidenten beibehielt, so geschah das, theils um die Regierungsmajorität nicht zu spalten, und zweitens weil Perier in allen seinen Handlungen gern eine vornehme Haltung annimmt. Seitdem soll aber Dupuy den unterirdischen Krieg gegen Perier

fortgesetzt und z. B. bei der Wahl in Nogent seinen Präferenzen angewiesen haben, gegen Periers Kandidaten Robert unter der Hand zu agitiren, um dessen Wahl um jeden Preis zu verhindern. Dupuy seinerseits wirft dem Präsidenten der Republik vor, eine Kampagne gegen seinen ersten Minister zu führen, die dessen Sturz beim Zusammentritt des Parlaments zum Zwecke habe. Daß Dupuy, der gegen die Anarchisten seine Schuldigkeit gethan, bei der ersten Gelegenheit gehen wird, ist nun allerdings zweifellos, und daß Perier der letzte wäre, seinen Sturz aufzuhalten, ist ebenso richtig.

Auch unsere vornehme Gesellschaft muß natürlich ihren Standal haben. Diesmal sorgt dafür der unter dem Namen „le petit cerole“ der Aristokratie Europas wohlbekannte Klub der Rue Royale, der nächst dem Jockey-Klub sich stolz den ersten Cercle Frankreichs nennt und z. Bt. dem bekannten Baron Girsch trotz dessen ungeheuren Vermögens seine Pforten verschloß, weil der jüdische Krösus ihm von nicht genügend vornehmer Abstammung war. Vor einigen Tagen entdeckte der Verwaltungsrath, daß der Sekretär und Verwalter des Klubs, Herr Marininchi, eine größere Summe, angeblich 250,000 Franks, von den ihm anvertrauten Geldern unterschlagen hatte. Man wollte um jeden Preis den Standal vermeiden und machte deshalb bei der Staatsanwaltschaft keine Anzeige. Seither stellte sich nun heraus, daß Marininchi, der sein Wohnhaus im Cercle selbst hatte und weder feine, noch Bequemmann ist und ein durchaus geregeltes Dasein führte, diese veruntreuten Gelder dazu verwandt hatte, um den in Geldverlegenheit befindlichen Kavaliere des Klubs zu einem von 100 bis 400 pCt. variirenden Zinsfuß Geld vorzustrecken. Marininchi erklärte ruhig, man brauche nur die Mitglieder anzuhalten, ihren Verpflichtungen gegen ihn nachzukommen, so werde weit mehr Geld eingehen, als in der Kasse fehle. Er habe lediglich die Kasse aus „Gefälligkeit“ und unter seiner Verantwortlichkeit den spielenden Junkern zur Verfügung gestellt. Die Herren des Klubs, dessen Präsident der Prinz von Sagan ist, scheinen sich vollständig über dem modernen Staat und dessen Gesetze stehend zu betrachten. Geradese wie H. Rebaindy, trotz des Gesetzes, Stierkämpfe in seinem Park veranstaltete, so spielten die Herren vom Verwaltungsrath Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter, indem sie ihrem ungetreuen Kassierer, statt ihn der Behörde zu übergeben, in einem Zimmer des Klubs einsperrten und dort unter strenger Bewachung hielten, angeblich um dessen Mißthätigkeit zu entdecken. Natürlich war die Sequestration bald bekannt und brachten die Bestohlenen auch für den Spot nicht mehr zu sorgen, zumal sie sich, angesichts des wachsenden Standals beeilten, Herrn Marininchi nachträglich für „eigentlich“ weniger schuldig zu erklären.

Graphologie.

Novellette von B. W. Zell.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Doch, Baronin — es liegt darin. Viel, viel mehr allerdings kündete die Nachschrift von Ihnen und Ihrem Herzen —“

„Von meinem — Herzen? Was hätte das damit zu thun?“

„Gestatten Sie gnädigst, daß ich die Worte wiederhole —“

„Nein, nein — weshalb die unnütze Grausamkeit! Ich weiß ja, was ich da in scherzhafter Laune schrieb —“

„Vielleicht ist's Ihnen doch nicht mehr ganz gegenwärtig! Wie geht's eigentlich Caliban-Oberwert? — fragten Sie mit reizender Schalkhaftigkeit. Der Mann ist ein Ausbund von Häßlichkeit —“

„O bitte, nicht weiter! Weshalb quälen Sie mich?“

„Ich muß — um meinerwillen. Die Häßlichkeit nehme ich ja gern mit in den Kauf, denn sie ist vorhanden. Aber Sie bemerken dann liebenswürdig weiter: Dazu ein Don Juan, wie ich vermuthete —“

Sie wand sich förmlich unter seinen Worten, die klar und scharf wie Dolchspitzen von seinen Lippen fielen.

„Diese Vermuthung trifft nun nicht zu, Gnädigste — Don Juan, das heißt Mädchenjäger, war ich nie —“

schon aus dem einfachen Grunde, weil ich das niedrig und verächtlich finde. Ich nahm allerdings Liebe, wo sie mir entgegengebracht wurde — und das geschah merkwürdiger Weise trotz meiner Caliban-Häßlichkeit oft — nicht alle Frauen haben eben soviel ästhetisches Feingefühl, wie Sie, Baronin —“

„Sie sind fürchterlich!“ murmelte sie gequält.

„Davon stand in der Nachschrift nichts,“ fuhr er immer mit demselben Sarkasmus, fort. „Aber, ein Tyrann sollt' ich außer dem Don Juan sein und das, meine schöne, grausame Frau, stimmt nun allerdings wieder. Denn ich bin tyrannisch, das heißt, leidenschaftlich heißend, mit Absicht quälend überall da, wo ich liebe — bin es daher in diesem Augenblick Ihnen gegenüber —“

„Was gibt Ihnen ein Recht zu solcher Sprache?“ fuhr sie auf.

Er aber trat noch dichter an sie heran, zog mit festem Griff den Arm der Widerstrebenden in den seinen und flüsternte, sich zu ihr niederbeugend, schmelzselnd:

„Dies Recht gibt mir der letzte Satz Ihrer wunderbaren Nachschrift, Frau Elisabeth! Denn er lautet: „Trotzdem ist dieser Mann nicht uninteressant — und wenn ich einer Dame trotz „Caliban“ und „Don Juan“ und „Tyrann“ nicht uninteressant erscheinere — dann, meine schöne Frau, hab' ich gewonnen Spiel und bin nicht gesonnen, mir die Karten aus der Hand nehmen zu lassen, mit denen ich mir noch in letzter Stunde — denn ich bin

Der japanische Sieg zur See.

London, 20. Sept.

Einem Telegramm aus Yokohama über Shanghai zufolge, erlangten die Japaner den Sieg in der Seeschlacht an der Yalunmündung. Sie bohrten drei chinesische Schiffe in den Grund, verbrannten ein viertes, aber verloren selbst keins, obgleich die Panzerdeckschiffe „Matsushima“ (4200 Tonnen) und „Yoshima“ (4150 Tonnen) und das Transportschiff „Saito-maru“ schwer beschädigt wurden. Die japanische Armee marschirt jetzt nordwärts nach Wi-Tsu, der auf koreanischem Gebiet gelegenen Grenzstadt an der Yalunmündung auf die Hauptstraße nach Mukden, zu der beiläufig die chinesischen kaiserlichen Häuser, wo sie Ende des Septembers anzulangen hofft.

Den neuesten Nachrichten zufolge waren an der Seeschlacht am Yalu chinesischerseits 12 Kriegsschiffe und 4 Torpedoboote, japanischerseits 17 Schiffe, darunter einige kleinere Fahrzeuge, betheiligte. Die Chinesen behaupten, die japanischen Kreuzer „Matsushima“ und „Yoshima“ und den in einen Kreuzer umgewandelten früheren Transportdampfer „Saito“ in den Grund geholt zu haben; aber Privatnachrichten zufolge gingen diese japanischen Schiffe nicht unter, sondern zogen sich, freilich arg zugerichtet, zurück. Die Wunden des Admirals Ting und des Herrn v. Hanneken sind nur leicht; beide sind schon auf ihre Posten zurückgekehrt.

Verichten der „Central News“ zufolge ist es den Feinden Li-Hung-Tschangs gelungen, den Kaiser mit dem vollen Umfange des Unglücks von Pinghang bekannt zu machen. Darauf herrschte große Bestürzung im Palaste; der Kaiser ist entschlossen, die Leitung des Krieges in die eigene Hand zu nehmen, obgleich die verantwortlichen Rathgeber davon abmahnen, weil es ein Verstoß gegen die Ueberlieferung und mit der kaiserlichen Würde unvereinbar wäre.

Die englische Presse betrachtet die Seeschlacht am Yaluflusse als die erste, die seit dem Zusammenstoß des „Merrimac“ und des „Monitor“ im amer. Sezessionskrieg eine große Gelegenheit gegeben habe, zu beobachten, wie moderne Kriegsschiffe in voller Ausrüstung aufeinander losflürzen. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß der chinesische Verlust größer ist als zugegeben wird, da die Flotte nach dem Kampfe sich zerstreute und theils nach Bai-hei-Wai, theils nach Port Arthur zurückkehrte und die Transportdampfer, die nirgendwo mehr erwähnt werden, sich selbst überließ. Daß die japanische Flotte abfuhr, ist selbstverständlich, da sie nur aus kleineren Schiffen bestand und keine Landungstruppen an Bord hatte. (Straßb. P.)

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Das Dienstausszeichnungskreuz, das dem Könige von Sachsen am Tage seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur preussischen Armee verliehen worden, ist am 18. Juni 1825, am 10. Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance, gestiftet worden. Die Offiziere erhalten es nach 25jährigen trennen Diensten; bei Berechnung der Dienstzeit werden Kriegsjahre doppelt gezählt. Kaiser Wilhelm II. hat es an seinem jüngsten Geburtstag angelegt. Kaiser Wilhelm I. erhielt das Kreuz 1830, Kaiser Friedrich 1865, Prinz Heinrich hat es, wenngleich er erst 22 Jahre dient, bereits im vorigen Jahre erhalten, weil bei der Marine eine doppelte Anrechnung der in auswärtigen Gewässern zugebrachten Seebienstzeit stattfindet. Das Dienstausszeichnungskreuz ist von Gold und wird an einem blauen Bande getragen.

fünfundvierzig Jahre! — ein Lebensglück erspielen kann! Sie giug schwer athmend neben ihm her. „Sie sind ein Tyrann!“ „Aber das weiß ich ja längst!“ lachte er. „Sie müssen schon etwas Neues erfinden, mich zu kränken — oder zu beglücken.“ „Für Männer, die fünf und vierzig Jahre alt geworden, gibt es denn gar nichts mehr Neues unter der Sonne.“ „O doch, theuerste Frau. Zum Beispiel eine Verlobung.“ „Was würden unsere Bekannten, was Frau Marie dazu sagen?“ „Was sie sagen würden“ — er bedeckte echt tyrannisch ihre zurückzuckende Hand mit seinen Klüssen. „Sie werden ihn uns gönnen, den seelischen Champagnerausch, der uns zusammengeführt, und Frau Marie meint gewiß: Doch eine unfehlbare Wissenschaft, diese Graphologie!“ Sie waren vor ihrer Thür angelangt. „Darf ich morgen kommen, mir das formelle Ja holen, das ich in Wahrheit schon jetzt heimnehme?“ Sie zögerte, und nickte dann leicht. „Tyrann!“ rief sie ihm noch leise nach. „Weiß ja, — ich weiß,“ lächelte er glücklich.

* Nach einem Berichte des „Reichsanzeigers“ über die Ausgrabungen in Troja-Hissarlik 1894 stellte der Kaiser 30,000 M. aus dem Fonds des Reiches und Preussens für die Fortsetzung und den Abschluß der Untersuchung zur Verfügung. Die Ausgrabungen, deren diesjährige Hauptaufgabe in der Freilegung der ganzen Burgmauer der sechsten Schicht, und in der Aufdeckung der im westlichen und östlichen Theile der Burg gelegenen Zinnegebäude bestand, sind nunmehr beendet. An den aufgedeckten Stellen ist die Mauer außerordentlich gut erhalten. Mehrere Thore, Thürme und Gebäude im Innern der Burg sowie eine größere Anzahl von Vorrathsräumen der sechsten Schicht wurden aufgedeckt. Zahllose Topfwaaren und auch ein Brunnen wurden aufgefunden, ebenso Gräber aus griechischer Zeit. Die Ergebnisse der diesjährigen Arbeit sind sehr zufriedenstellend. Die Anlagen der sechsten Schicht sind vielfach so gut erhalten, und machen einen solchen Eindruck, daß die Mauer Trojas zu den feinsten und besten antiken Bauwerken gerechnet werden dürfen.

* Die Höhe der Zoll- und sonstigen Einnahmen in Deutsch-Ostafrika betrug nach dem „Kol.-Bl.“ im Rechnungsjahre 1892/93 in den sieben Hauptzollämtern: Tanga, Pangani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi, Mikindani zusammen 856,011 Rupien 3 Annas 3 Pies, umgerechnet nach dem in den einzelnen Monaten verschiedenen Rupien-Kurse gleich 1,105,456.95 M. — und im Rechnungsjahre 1893/94 870,013 Rupien 6 Annas 1 Pie gleich 1,130,256.96 M.

Oesterreich-Ungarn.

* Der ungarische Delegationsausschuß des Auswärtigen erklärte dem Staatssekretär Grafen Kalnoky auf Grund seiner Erklärung, daß er nöthigenfalls gegen rumänische nationalistische Umtriebe auch energischere Maßnahmen ergreifen werde, seine Zustimmung, seine Anerkennung und sein Vertrauen.

Schweiz.

* Das benötigte Kapital von 3 Millionen für die Jungfrauabahn nach dem Projekt Guyer ist durch Wiener, deutsche und Londoner Finanziers gesichert.

Niederlande.

* Das Budget der Niederlande pro 1895 wurde vorgelegt. Das Defizit beträgt 8 Millionen, wovon eine zu Lasten des ordentlichen Budgets fällt. Für die Kosten einer besseren Bewaffnung der Armee und Flotte, welche auf 9 1/2 Millionen geschätzt und in vier Jahren durchzuführen ist, ist eine Anleihe erforderlich, welche in Annuitäten von 640,000 amortisierbar ist. Die Vorlage wird eingebracht behufs besserer Sicherung der Einfuhrzölle ad valorem zum Gegenwerth der Anleihe.

* Eine Depesche aus Loubof meldet: Die Sasaks schlugen die Balinesen bei Baboetan und verbrannten deren Habe. Unsere Truppen bombardiren Tjakra-Negara. Es ist jetzt erwiesen, daß auch ein Theil der Sasaks beim gelblichen Verrath betheiligte waren. Die Sasaks brachten vier abgeschchnittene Köpfe, darunter den eines einflussreichen Verräthers. In Kales sind drei feindliche Granaten niedergefallen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Balinesen sind gesonnen, Kales anzugreifen. Der Dienst ist schwer; auch wird über die Nahrung geklagt. Die Krankheiten nehmen zu.

Frankreich.

* Antlich wird aus Hanoi gemeldet: Räuber versuchten den von Langson kommenden Eisenbahzug zur Entgleisung zu bringen; der Versuch mißlang, doch wurde der chinesische Lokomotivführer getödtet. Die Räuber bemächtigten sich zweier Franzosen. Oberst Gallieni verfolgte die Räuber. In Folge derartiger Vorkommnisse beschloß der Minister, eine besondere Aufklärungspolizei zu schaffen.

Barzin.

Das „N. Journ.“ bringt anläßlich der Huldigungsfahrt der Kaiserin nach Barzin über dieses Bismarck'sche Besitzthum einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Während des Frankfurter Parlaments äußerte der damalige Herr von Bismarck einem Bekannten gegenüber, daß er erst zehn Jahre Gesandter, dann ebenso lange Minister sein, darauf aber sein Leben als Landbesitzer beschließen möchte. Als die ersten beiden Wünsche längst erfüllt waren und der nachherige Fürst Bismarck als Kanzler des Deutschen Reiches die Welt regierte, tauchte immer wieder der Wunsch nach ländlicher Abgeschiedenheit in ihm auf. „Am wohlsten ist mir in Schmierstiefeln, weit weg von der Zivilisation,“ sagte er zu seinem treuen Begleiter Moriz Busch, und bald darauf: „Am besten ist mir da zu Muthe, wo man nur den Specht hört.“ Den Specht hört man aber nicht in Friedrichsruh, weil dort das Schloß ganz nahe am Bahnstrang liegt und die vorbeifahrenden Züge den kleinen Vogel in seiner Beschäftigung stören. Man hört ihn auch nicht auf dem Stammgute der Bismarck's, in Schönhäusen, weil da der Wald eine ganze Stunde vom Herrenhause entfernt ist. Aber in der stillen Einsamkeit von Barzin bekommt man ihn zu hören. Dort ertönt noch das gleichmäßige Picken und Hacken der Spechte und dort, in der Gegend von Schlawe, kann man auch ungenirt seine „Neigung zu Schmierstiefeln“ befriedigen. Vielleicht ist auch darum dem Fürsten v. Bismarck von seinen drei großen Besitzungen

Casimir-Perier bei der Truppenjahn in Chateaubun.

Chateaubun, 20. Sept.

Die heutige Truppenjahn, welche der Präsident der Republik abmahnt, ist vom herrlichsten Wetter begünstigt gewesen. Als die achtzehn fremden Offiziere sich neben der Tribüne des Präsidenten aufstellten, wurde der russische Militärattache General Fredericks durch wiederholte Hochrufe auf Rußland begrüßt. Um halb 10 Uhr kündigten 101 Kanonenschüsse die Ankunft des Präsidenten der Republik auf dem Mandoversee von Jallans an, auf dem sich Tausende von Neugierigen angesammelt hatten, die zu Fuß, zu Wagen und zu Fahrrad hingedrungen waren. Zuerst besichtigte das 4. Armeekorps, dessen Haltung lebhaften Beifall erregte, der nicht zum geringsten Theile der gegenwärtig in hohen Gunsten stehenden Marine-Infanterie galt. Dann folgte das 11. Korps, das sich durch regelmäßigen Aufmarsch hervorthat, ein Verdienst des Generals Boffeur. Der Jubel war allgemein, als der Oberkommandirende de Galliffet mit dem Generalstabe des Generals Baillob heraufstieg, in angemessener Entfernung plötzlich Halt machte und salutirte.

Nach der Parade kehrten die Generale und höheren Offiziere unverweilt nach Chateaubun zurück, wo sie die Frühstücksgäste des Präsidenten der Republik waren. Herr Casimir-Perier gegenüber saß der Kriegsminister, welcher die Generale Boffeur und Zurlinden an seiner Seite hatte. Beim Nachmittage hielt das Staatsoberhaupt eine Rede zur Verherrlichung des patriotischen Sinnes, der im Heere herrscht. Casimir-Perier dankte allen und sprach den Wunsch aus, die Armee möge, alle Geisteskraft und alle Willensstärke in sich vereinigt, ein Abbild der Nation sein. Der Präsident erinnerte an die Erfolge, die während der Friedensperiode, deren Europa genoss und noch genießen werde, erreicht wurden, während welcher Periode Patriotismus, Parlament, Wissenschaft, Arbeit und Selbstverleugnung die Armee stärker machten als jemals. Präsident Casimir-Perier beglückwünschte dann die Generale, daß sie nicht allein Bataillone, sondern auch die Gemüther wehrfähig gemacht und durch ihr Vorbild in der französischen Demokratie den Geist der Disziplin und des Pflichtgefühls erhalten hätten. Am Tage, wo das Vaterland bedroht sei, würde er mit Vertrauen die der Obhut der Generale anvertraute Fahne begrüßen. Der Präsident schloß mit einem Toast auf den Kriegsminister Mercier, die fremdherlichen Offiziere und die Armee.

Kriegsminister General Mercier dankte und fügte die Versicherung hinzu, das französische Heer würde im entscheidenden Augenblicke seine Pflichten mit vollster Hingebung erfüllen und erinnerte dann noch daran, daß das Staatsoberhaupt das Kreuz der Ehrenlegion auf dem Schlachtfelde erworben hatte. Zuletzt brachte General de Galliffet einen Toast der Ehrerbietung und des Vertrauens auf den Präsidenten der Republik aus. Halb 4 Uhr brach der Präsident mit seinem Gefolge nach Paris auf, wo er um 6 Uhr eintreffen wird.

Die Empfangsfeierlichkeiten in Chateaubun werden von der Presse, obwohl sie eigentlich des Neuen wenig enthalten, um so eingehender geschildert, als dies die erste Repräsentationsreise des Präsidenten Casimir-Perier ist, und Vergleiche mit seinem Vorgänger Carnot nahe liegen. Schon auf dem Perron des Bahnhofes von Chateaubun wurde seine Deutlichkeit erprobt, denn hier stand unter den Neugierigen die herein-gelassenen worden waren, die alle Marketen derin Frau Favrethout, mit dem Kreuz der Ehrenlegion, das sie wegen

Barzin die liebste. Für einen Mann, der sich während seiner ganzen Machtperiode der Abstammung von einem preussischen Junkerfamilie gerühmt hat, muß es sich dort herrlich wohnen lassen. Die Nachbarschaft wimmelt ganz von alteingesessenen adeligen Familien, als da sind die v. Zikewitz, v. Kleist, v. Puttkamer, v. Senben, von Bandemer und v. Bonin. Und was der Fürst stets als einen Vorzug dieser adeligen Geschlechter hervorgehoben hat und womit er die ihnen innewohnende markige Kraft begründete: „den täglichen Kampf mit der mageren Scholle und das mühevollen Abbringen der Frucht aus der sterilen Erde“ — in Bezug auf die Bodenverhältnisse trifft das in jeder Weise zu. Die Landschaft ist zwar nicht ganz eintönig, da einzelne Hügelgruppen, Ausläufer des baltischen Landrückens, mit flachen Wiesen und breiten Gewässern, sowie dichten Laub- und Nadelwäldern abwechseln. Aber der schlechte Boden bedarf einer immerwährenden und sorgsamten Kultur. Es gehört deshalb das Verständnis eines erfahrenen Landwirths und Forstmannes dazu, aus diesem Grundbesitz eine dem Verhältniß seines Kapitalwertes entsprechende Summe herauszuschlagen, und nur eine Persönlichkeit von der Energie, Arbeitskraft und Kampfeslust Bismarck's konnte es trotz der enormen Bürde seiner politischen Thätigkeit auf sich nehmen, die ihn nach dem Kriege von 1866 vom Landtage zuerkannte Dotation von 400,000 Thalern zum Ankaufe einer Herrschaft zu verwenden, deren alleinige Ueberwachung und Pflege manchen intelligenten Gutsbesitzer sorgenvolle Stunden

Ihrer tapferen Haltung im Kugelregen und der Rettung Verwundeter erhalten hatte, und rief: „Vive le Capitaine Perier!“ Das war eine Erinnerung an die Zeit, da der Präsident der Republik Hauptmann der Mobilgarde der Aube war. Am Waggon-Fenster stehend dankte er lächelnd und machte dadurch einen günstigen Eindruck auf die Reporter, fünfzehn Mann, zu denen er vor der Abfahrt auf dem Orleansbahnhofe gesagt hatte: „Ich hoffe, meine Herren, wir werden alle miteinander zufrieden sein, ich werde mein Möglichstes thun, damit Sie sich über nichts zu beschweren haben.“

Bei dem offiziellen Empfange auf der Unterpräfektur hielt der Bischof von Chartres eine sehr lange, sorgfältig einstudirte Rede, in der er dem Präsidenten der Republik in Erinnerung brachte, daß zur Zeit der Kreuzzüge und auch noch später die französischen Geschichtsschreiber die Ruhmesthaten der französischen Waffen „Gesta Dei per Francos“ nannten und daran den Wunsch knüpfte, Frankreich möchte zu dem Gott der Heerscharen Rückkehr halten, dann werde das Land und sein Heer wieder vor aller Welt groß dastehen. Der Präsident der Republik dankte dem Prälaten für seine patriotischen, dem Heere Anerkennung zollenden, die Anstrengungen von 1870 würdigenden Worte und fügte hinzu: „Die Republik, welche die Gewissensfreiheit achtet, hegt besondere Verehrung für die Prälaten, welche gleich Ihnen der Kirche und dem Vaterlande zu dienen wissen.“

Amthliche Nachrichten.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 15. September d. J. wurde Bandwirthschaftsinspektor Kuhn in Wühl zum Vorstand der Bandwirthschaftlichen Winterschule in Waldbach und Wanderlehrer für den Kreis Waldbach, Bandwirthschaftsinspektor Vincenz in Eppingen zum Vorstand der Bandwirthschaftlichen Winterschule in Mühlheim und Wanderlehrer für den Kreis Börsach, Bandwirthschaftsinspektor Schöffler in Mühlheim zum Vorstand der mit der Obsthauerschule auf Augustenberg verbundenen Bandwirthschaftlichen Winterschule und stellvertretenden Vorstand der Obsthauerschule, Bandwirthschaftslehrer Stengele in Karlsruhe zum Vorstand der Bandwirthschaftlichen Winterschule Eppingen und Wanderlehrer für den Kreis Heidelberg und Bandwirthschaftslehrer Ries in Waldbach zum Vorstand der Bandwirthschaftlichen Winterschule in Wühl und Wanderlehrer für den Kreis Baden ernannt.

Aus Baden.

Die bei der Versicherungsanstalt Baden 1893 neu erhobenen Gesuche beziffern sich für Altersrenten auf 769, für Invalidenrenten auf 1237, zusammen 2006 (1892 = 2023). Die Erhebung des Rentenanspruchs seitens der Versicherten erfolgt noch sehr oft sehr verspätet. Im Jahr 1893 bewilligte der Vorstand 651 Alters- und 1070 Invaliden-, zusammen somit 1721 Renten (1892 = 1440).

Personalnachrichten. Ernannt wurden: Pfarrer Herm. Decker in Haslach i. R. zum Pfarrer von Immenstadt; Pfarrer Theobald Weiler in Unterlappern zum Pfarrer von Muggingen. — Bilar Christian Ebbe in Uelen kommt nach Fridingen.

Aus dem „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“: Die Verwaltungsaktuale Ludwig Willi von Laß und Heinrich Adhler von Pleutersbach wurden gemäß § 10 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Juni 1889, den Dienst der Verwaltungsaktuale betreffend, aus der Riste der Verwaltungsaktuale gestrichen. — An Stelle des am 26. August d. J. verstorbenen Hirschwirths Josef Baumgartner in Zell a. S. ist auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Kronwirths Xaver Giesler in Wiberach für die Restdienstzeit des Erstgenannten, das ist bis 1. April 1898, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Offenburg ernannt worden.

bereitet hätte. Bismarck verstand es aber, diplomatische und wirtschaftliche Geschäfte mit genialer Leichtigkeit zu vereinigen. Dafür liefert folgende allerliebste Geschichte ein drastisches Beispiel. Kurz vor der Kriegserklärung Frankreichs machte der Fürst in Begleitung seines Oberförsters und des Legationsrathes Bücher eine seiner üblichen Morgenwanderungen durch den Park. Der Legationsrath, welchem die damals schwebende spanische Frage große Mühe machte, hatte die Fröh angekommenen Botschaften mitgenommen und las hin und wieder eine Notiz aus denselben vor. So unter Anderem: „Der kaiserliche Prinz, das Kind von Frankreich, hat sich eine Erkältung zugezogen und hat der letzten Truppenrevue in Paris nicht beigewohnt.“ Darauf bemerkte Bismarck, zum Oberförster gewendet und auf eine veräummerte junge Gelsanne zeigend: „Das Bäumchen hat nicht die rechte Pflege gehabt, es wird wohl eingehen.“ — Pause. — Man spaziert weiter und nähert sich dem Barziner Teich. Nun meldet der Oberförster: „Die Nelken haben wieder die Forellen weggefangen.“ Dazwischen berichtet Bücher: „In München und Stuttgart werden viele jesuitische Agenten gesehen.“ Und Bismarck antwortet gelassen: „Ich werde die Brut ganz aus unserem Revier vertreiben!“

Kleine Zeitung.

Vom alten Blücher. „Das ist ihm haben rausgeschmissen, freit mir, un das Er sich hatt die Beene jebrochen, erscht recht, aber dawor, das sich den franzeschen Zigeiner seine Fenster capult jemacht, dawor bleiben sich jesselichst zwee Dage

Der Krankencasse des Kaufmännischen Vereins in Heidelberg, sowie der Kranken- und Unterstützungscasse für Gold-, Silber- und Metallarbeiter in Büchenbrunn, eingeschriebenen Hilfskassen, sind Bescheinigungen darüber ausgestellt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen. — Das Finanzministerium theilt eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung wegen Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der Reichsanleihen vom Jahre 1882 und 1886 mit. — Die Domänenverwaltung veröffentlicht gemäß § 11 des Gesetzes vom 25. Febr. 1879, das Forststrafrecht und Forststrafverfahren betreffend, einen Tarif für die Zeit vom 1. Sept. 1894 bis dahin 1899 zur Berechnung des Werthes entwendeter Walderzeugnisse.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung.

Ernannt wurde: Ketterer, Bernhard, Hauptamtsassistent, mit der Versetzung der Stelle eines Grenzkontroleurs in Thengen betraut, zum Grenzkontroleur daselbst.

Uebertragen wurde: Hüß, Otto, z. Zt. Finanzassistent bei großh. Generalstaatskasse, die Stelle eines zweiten Gehilfen beim Hauptsteueramt Konstanz.

Versetzt: Rudy, Friedrich, Hauptamtsassistent, nach Mannheim statt nach Basel.

Heß, Richard, Hauptamtsgehilfe in Mannheim, nach Basel, Kruß, Friedrich, Finanzassistent, 1. Gehilfe in Mannheim, nach Freiburg.

Hagmüller, Kaspar, Grenzaußseher in Innenstadt, nach Konstanz.

Wöhrer, Franz Eugen, Grenzaußseher in Wollmatingen, nach Reichenau-Oberzell.

Maier, Eduard, Grenzaußseher in Reichenau-Mittelzell, nach Reichenau-Niederzell.

Wesl, Karl, Grenzaußseher in Reichenau-Niederzell, nach Reichenau-Mittelzell.

Zurückgenommen wurde: die Versetzung des Finanzassistenten Viktor Link in Baden nach Freiburg.

Unser Großherzog im Manöver.

Ueber den Aufenthalt unseres Großherzogs im Manövergelände berichtet der Hofbericht vom 20. Sept. wie folgt: S. R. H. der Großherzog fuhr gestern früh nach 6 Uhr von Straßburg über Hagenau nach Sursburg und begab sich von hier zu Wagen in das Manövergelände der 31. Division. Zunächst ritt S. R. Hoheit die 61. Brigade ab, welche, mit Kavallerie und Artillerie verstärkt, bei Reimersweiler-Schwabweiler eine Aufstellung genommen hatte, um den von Jungolsheim bei Weißenburg heranziehenden Gegner (62. Infanterie-Brigade mit Regiment 126 nebst Kavallerie und Artillerie) zu erwarten. Darnach ritt S. R. Hoheit über Hohweiler der 62. Infanterie-Brigade entgegen, traf zuerst bei Köhlerdorf auf das Württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, ließ dann in Reimersweiler das Gros der 62. Brigade an sich vorbeimarschieren und folgte nun dessen Vorgehen nördlich an Betschdorf vorbei. Desfalls von Sursburg kam es zum Zusammenstoß, womit die Uebung des Tages abschloß. Nach der Besprechung durch den Divisionskommandeur, Generalleutnant von Zeug, und den kommandirenden General, General der Infanterie von Blume, gab S. R. Hoheit der Befriedigung Ausdruck, welche Höchstbemühen das Anwohnen der Uebungen im 15. Armeekorps bereitet habe und verabschiedete sich von dem versammelten Offizierskorps. Gegen 2 Uhr fuhr S. R. Hoheit nach Straßburg zurück, machte hier einen einstündigen Aufenthalt und traf Abends gegen 9 Uhr in Donaueschingen ein, in dessen Umgebung die Korpsmanöver des 14. Armeekorps in den nächstfolgenden drei Tagen stattfinden. Am Bahnhof in Donaueschingen wurde S. R. H. der Großherzog von S. Durchlaucht dem Fürsten von Fürstberg empfangen, welcher den Großherzog eingeladen hatte, bei ihm Quartier zu nehmen. Ebenso waren die Kommandeure der in Donaueschingen liegenden

Truppentheile, sowie der Oberamtmann und der Bürgermeister am Bahnhofe zum Empfange anwesend. S. Durchlaucht der Fürst geleitete S. R. Hoheit in das für Höchstbemühen bereitete Absteigequartier im „Neubau“.

Badische Chronik.

Mannheim, 20. Sept. Geländet wurden an der Oppauer Fähre die Pferde und der Wagen des vorgestern im Rhein versunkenen Fuhrwerks des Fuhrunternehmers Graf von hier. Der Wagen erlitt nur eine ganz leichte Beschädigung. Das Fuhrwerk muß auf dem Boden fortgerollt sein. Die Pferde waren noch an den Wagen gespannt. Die Leiche des Fuhrmanns wurde bis jetzt noch nicht geländet. — Die 31 Jahre alte Ehefrau des Schneiders Johannes Horch von hier, Elisabeth geb. Eiermann von Sulzbach, wird seit vergangenen Samstag vermißt und man vermutet, daß sich dieselbe in einem Anfälle von geistiger Störung ein Leid angethan hat. Dieselbe hat auch ihr 3 Wochen altes Kind mit sich genommen. Ferner wird der 12 Jahre alte Sohn Albert des Werkmeisters Johann Haaf von hier seit 25. Aug. d. J. vermißt. Alle Nachforschungen nach demselben waren bis jetzt erfolglos.

Mannheim, 20. Sept. Ueber die Vergiftungs-Affaire, welche, wie gestern berichtet, sich in einem Mainzer Hotel abspielte, wird jetzt bekannt, daß das Liebesspaar der 19 Jahre alte Maschinentechniker Heinrich Dombrowsky und die gleichalterige Kellnerin Elsa Feil ist. Beide haben sich direkt von hier aus nach Mainz begeben und den Vergiftungsversuch zur Ausführung gebracht. Dombrowsky ist inzwischen an den Folgen der Vergiftung gestorben, während sich seine Geliebte auf dem Wege der Besserung befindet.

Heidelberg, 20. Sept. Hier selbst konstituirte sich nach langen Vorberhandlungen ein Bezirksverein des deutschen Kellnerbundes. Die konstituierende Versammlung war sehr zahlreich auch von Mannheimer Berufsgenossen besucht.

Neckargemünd, 20. Sept. Wie der „Hölb. Bzg.“ berichtet wird, wurde hier unterhalb der Ziegelhütte ein menschlicher Leichnam im Neckar geländet, dem Arme und Kopf fehlten.

Vom Odenwald, 20. Sept. In Erbach ging vor 4 Wochen zwei Meßgern ein Ose durch. Das Thier war alsbald ganz verwildert und konnte nicht eingefangen werden; auch mehrere Treibjagden blieben erfolglos. Am Dienstag Abend erlegte der Forstgehilfe Köbber im Gemeinbewald vermittelst einer Ruge das stättliche und seltene „Wildpret“.

Wormsheim, 20. Sept. Im Bijouteriegeschäft scheint gegenwärtig eine kleine Besserung gegen früher vorhanden zu sein; wenigstens läßt sich dies daraus schließen, daß vielfach schon Morgens 6 Uhr mit der Arbeit begonnen wird und in manchen Geschäften noch Ueberstunden gemacht werden. Es wäre im allgemeinen Interesse zu wünschen, wenn die Besserung anhielte. — Bei der anlässlich des landwirthschaftlichen Gaufestes veranstalteten Lotterie soll Fortuna, wie man hört, verschiedene bemerkenswerthe Baunen belundet haben. Eine derselben prägt sich in folgendem Vorkommnis aus: Ein bekannter hiesiger Einwohner schenkte eines der von ihm gekauften Boose einem bei ihm in Stellung befindlichen jungen Mann von auswärt. Das Glück war lechterem hold, er gewann eine Kasse im Werthe von 400 M., die gestern nach seinem Heimathsorte geführt wurde. Neugierig ging es in einem andern Falle, wenn auch das Gewinnobjekt einen geringeren Werth repräsentirte. Ein junger Kaufmann, der ebenfalls ganz unversehrt zu einem Boose gekommen war, gewann mit demselben eine Futterstreichmaschine, die zu 80 M. angekauft worden war.

Bruchsal, 20. Sept. Zu der am nächsten Sonntag in der Turnhalle stattfindenden Obstausstellung sind so zahlreiche Anmeldungen ergangen, daß die Ausstellung eine recht reichhaltige zu werden verspricht.

Oberhausen (N. Bruchsal), 19. Sept. Sonntag tagte hier im Gasthaus zur Krone eine recht zahlreich besuchte Versammlung des Zweigvereins Philippsburg vom badischen Landes-Bienenzuchtverein. Zu gleicher Zeit waren im Gasthaus von Herrn Weddler die Mitglieder des von Herrn Hauptlehrer Pforsz hier neu gegründeten Bienenvereins versammelt. Als erster Vorstand wurde Hr. Pforsz, als Kassier

immer noch auf dem Haupte sitzen blieb, so flog — buchstäblich — der Hut mit seinem Träger und dem Fensterkreuz eine Treppe hoch herunter auf die Straße! Herr von Hälten, Onkel des jetzigen Flügeladjutanten, hatte natürlich vorher mit der lebenswichtigsten Miene den Herrn Franzosen von der ihm bevorstehenden Luftreise gewarnt — wie er seine That hätte mühte, davon gibt die Eingangs erwähnte Ordre des alten Blücher Aufschluß.

Die kranken Fragezeichen. In der letzten Nummer des „Anzeigers von Marlinton“ lesen wir: „Die Schweine Sim Parker's haben uns gestern viel Nummer gemacht. Unsere Leser werden sich erinnern, in unserem Blatte folgende Notiz gelesen zu haben: „Sim Parker's Schweine sind die besten??? Vollständig trichinenfrei?? Das Glanzgüßte, was man in Schweinezucht leisten kann?? Fett? Wohlgeschmeckt? Billig?? Sim Parker begnügt sich mit kleinem Profit?? Man reißt sich um Parker's Schweine??“ — Diese Notiz war unser Unglück. Sim Parker nämlich wollte nicht verstehen, daß mit die Fragezeichen ausgegangen waren und unser S. per sie mit gutem Gewissen durch Fragezeichen ersetzen mußte. Anstatt uns daher unsere Einschaltungsgebühr zu bezahlen, prägelte er unseren Redakteur windelweich durch und nannte unser Blatt ein „Schweineblatt“, was uns um so unangenehmer ist, als er unser Blatt ja kennt und darin Sachverständiger ist.

Moris Jokai. Vor kurzem wurde das Gerücht verbreitet, der gelehrte Romanschristler Moris Jokai habe durch freiwillige Zuführung von Kopfschmerzen einen Selbstmordversuch verübt. Das Gerücht wird jetzt für vollständig erlunden erklärt. Jokai soll, als er davon erfuhr, lachend gesagt haben: „Ich werde doch nicht vor der Weinsche Selbstmörder werden.“

zu Hause“ — — — Fragment eines schriftlichen Befehls des alten Blücher! Hier die Veranlassung: Während der ersten Ueberwinterung der „Kosmopolis“ Paris im Jahre 1814 durch die Horden der übrigen Welt hatten die preussischen Offiziere mit ihren russischen Kameraden ein Gasthaus an irgend einem Boulevard zum hiesigen retroiro sich erkoren. Die Herren kniepten gern und kniepten viel. Schon damals konnte man dieselbe Erfahrung machen, wie sie noch einem jeden der Kämpfer aus dem Jahre 1870/71 in Erinnerung sein wird, die fremden Offiziere nahmen als anständige Leute im Wirthshause die Kopfbedeckung ab, und die Herren Franzosen befehlten sie mit einer augenfälligen Weisheit auf dem vom Großenwahn befangenen Haupte. Man ärgerte sich natürlich; da aber Lebenswürdigkeit, äußerste Lebenswürdigkeit, ebenso wie 1871, zur strengsten Rücksicht gemacht, das heißt erst von dem Augenblick an, als die Häupter der „hohen Verbündeten“ ihren Einmarsch bewerkstelligt hatten, so knirschten die Herren Offiziere nur mit den Zähnen, und die Spitzen der Zivilisation befehlten ihre Kopfbedeckung nach wie vor auf ihren stolzen Häuptern. Da war aber ein junger Lieutenant vom 17. Infanterieregiment, man nannte ihn bis zu dem Moment, wo er als Oberlieutenant starb, nur den „schönen Hälten“, der sich nicht nur ärgerte, sondern Abhilfe schaffte. Er ersuchte einen Vertreter der „grand nation“, sein Haupt zu entblößen; da er aber deutsch redete, kam er schon an, denn der Franzose murmelte, ihn von oben bis unten fixirend, nur so etwas von „l'ôte carré“ in den Bart. Und als der „Barbar“ seine Bitte in elegantem Französisch wiederholte, da drückte jener seinen Hut erst recht in seine Denkerstirn. Der vierzehnjährige „schöne Hälten“ gab ihm nun Zeit, bis er „drei“ gezählt, und da der Hut dann

H. Benz bestimmt und Hr. Kaufmann Odenwald als passives Ehrenmitglied aufgenommen.

* Gengenbach, 20. Sept. Der Luftmörder Ant. Hug von Steinbach, welcher seither zur Beobachtung seines Geisteszustandes im hiesigen Amtsgefängnis untergebracht war, ist zur weiteren Beobachtung in die Heil- und Pflanzanstalt Menau verbracht worden. Der hiesige Bezirksarzt soll den Hug für nicht zurechnungsfähig erklärt haben.

* Aharren (A. Breisach), 20. Sept. Die 71 Jahre alte Wittve Theresia Schnür von hier wurde von ihrem Schwiegersohn, bei welchem sie wohnte, in dem eine große Strecke vom Ort entfernten, gegen Breisach zu gelegenen sogenannten Streichbach todt aufgefunden. Die alte Frau, an welcher schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit bemerkt worden waren, hatte sich nächtlicherweise aus dem Hause gemacht und war in einem Anfall von geistiger Unmächtheit in den fraglichen Bach gerathen und dort verunglückt.

* Saar, 20. Sept. Im Gewerbeverein hielt dessen Schriftführer, Herr Handelskammersekretär Hiller, einen Vortrag über die von der Reichsregierung veröffentlichte und dem Gewerbeverein vom großh. Ministerium des Innern bezogenen großh. Bezirksamte zur gutachtlichen Aeußerung zugestellten Novellen zur Unfallversicherung. Nach derselben soll die Versicherung ausgedehnt werden auf Arbeiter, Gehilfen, Seeligen und Lehrlinge sowie Betriebsbeamte u. dergl., endlich in der Gastwirtschaft und Fischerei. Als Träger der Unfallversicherung sind lokale bzw. territoriale Unfallversicherungsgenossenschaften, in Ausnahmefällen auch berufliche Genossenschaften vorgesehen, für die Aufbringung der Mittel aber nicht das in der industriellen Unfallversicherung bestehende Umlageverfahren (des jeweiligen Jahresbedarfs), sondern das Kapitaldeckungsverfahren (Aufbringung des Kapitalverlchs der Entschädigungsbeträge, wie solches bereits bei der Baunfallversicherung mit Rücksicht auf den häufigen Wechsel der Betriebe eingeführt ist). Dagegen sollen die Beiträge, um Einreichung von Bohnnachweisungen und anderen Schreibereien möglichst zu ersparen, nach Maßgabe der Anzahl der in einem Betriebe beschäftigten Vollarbeiter berechnet und als Zuschlag zu öffentlichen Abgaben erhoben werden. Unternehmer mit weniger als 2000 Mark Jahresverdienst können sich selbst versichern, durch Bundesratsbeschlüsse für einzelne Gewerbe aber auch dazu gezwungen, außerdem aber durch Statut noch weitere Ausdehnungen bestimmt werden. Die Handhabung des Gesetzes, das Entschädigungsverfahren u. dergl. entspricht mit gewissen erleichternden Abänderungen den bereits geltenden Bestimmungen. Ueber die Stellungnahme des Vereins zu dieser Novelle entspann sich eine lebhaft und lange Verhandlung. Während der Vorsitzende, Herr Pfisterer, Herr Weiß u. a. für die Zustimmung zu der Novelle, als der notwendigen Ergänzung der bisherigen Gesetzgebung sich aussprachen, fehlte es auch nicht an Stimmen, welche die Ablehnung befürworteten, wobei namentlich von Seiten der bereits Versicherten auf die jetzt schon zu zahlenden hohen Beiträge und die hohen Verwaltungskosten der Berufs-Genossenschaften hingewiesen wurde. Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Hiller beschlossen, sich unter der Voraussetzung, daß gewisse Berufs-Genossenschaften (wie zum Beispiel Fleischer, Mäler, Steinbrucher, Ziegelei u. dergl.) bei welchen das Kleinvermögen zum Theil jetzt schon zwangsweise versichert ist, aufgelöst und in die neu zu bildenden, gemeinsamen und billigeren Unfallversicherungsgenossenschaften eingetheilt würden, im Prinzip für die geplante Ausdehnung der Unfallversicherung zu erklären, die weitere Berathung aber bis nach den Berathungen des Deutschen Gewerbevereinsverbandes, welcher vom 24. bis 26. ds. Mts. in Karlsruhe stattfinden wird, auszuschieben und den Delegirten hiesigen Vereins für ihr Verhalten bei dem Verbandstage obigen Beschluß als Richtschnur zu empfehlen, im übrigen jedoch freie Hand zu lassen. Als Delegirte wurden gewählt die Herren: Pfisterer, Vorsitzender, Gewerbeschulvorstand Maier, H. Wieser, 2. Vorsitzender, und Aug. Morstadt, Sattler. (Bkr. 3.)

* Freiburg, 20. Sept. Im hiesigen Bürgerausschuß, welcher heute Nachmittag 4 Uhr im Rathhausaal zu einer Sitzung zusammentrat, wurde eine interessante Frage verhandelt, die auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse ist. Seit der Oberbürgermeisterchaft des Herrn Dr. Winterer ist für Freiburg gewissermaßen eine neue Periode angebrochen, der neue Kurs geht unentwegt auf das Ziel los, Freiburg zu einer gesuchten Fremdstadt umzugestalten und dieser Gedanke ist ohne Zweifel ein gesunder. Industrie und Handel hierher zu verpflanzen, würden die künstlichsten Mittel nichts fruchten, nicht viele Städte in Deutschland dürften aber in der Lage sein, eine Fremdstadt in größerem Umfange zu werden, als die alte Breisgau-Perle. Die vielgestaltige, reiche Naturlandschaft kommt diesem Zwecke auf der Hälfte des Weges entgegen, sie braucht nur in richtiger Weise erschlossen zu werden. Freilich bedarf es gewaltiger Anstrengungen, um den Ausbau zu vervollständigen, schon viel ist gethan, es muß aber noch so Manches geschehen, bis ein harmonischer Abschluß erreicht wird. So hat seit einigen Jahren Freiburg über eine Million für die Erwerbung des Schloßberges in städtisches Eigenthum ausgegeben, denselben zu einer prächtigen Anlage umzugestalten, welche selbst eine große Anzahl Derer zum Schwärmen gebracht hat, die anfänglich heftige Gegner dieses Projektes waren. Um nun speziell dem Schloßberg eine entsprechende Abrundung zu geben, hatte man noch die Grammschen Neben gegen den Stadtgarten zu erwerben. Der Erwerb dieses Grundstücks bedingte noch den Ankauf eines Nebstücks auf dem Karlsplatz zwischen Sängerkapelle und Schloßberg, den Quadratfuß zu 3 Mk. 80 Pf. und dieses Anhängsel zu dem Schloßberggelände erschwerte die Zustimmung des Bürgerausschusses, wodurch die ganze Vorlage in Frage geriet. Es machte sich deshalb auch eine energische Gegnerschaft laut, so daß es zweifelhaft schien,

den stadträtlichen Antrag durchzubringen. Derselbe lautete, den Erwerb beider Gelände von 66 253 Quadratfuß für den Betrag von 209 970 Mark 90 Pf. mittels Kapitalaufnahme zu genehmigen. Die Abstimmung ergab schließlich doch eine zweidrittel Mehrheit für die Vorlage und so wäre ein weiterer Schritt zu dem Ausbau gethan, Freiburg dahin zu bringen, für was es von Natur aus bestimmt ist, nämlich eine hervorragende Fremdstadt und damit ein bedeutender Schmuck in unserm engeren Vaterland zu werden.

* Freiburg, 20. Sept. Der badische Fischereiverein ist für die bevorstehende Saison wie in früheren Jahren in der Lage, von solchen edlen Fischarten, welche sich zur Auszucht in die inländischen Fischwässer eignen, beschaffte Eier sowie Brut in beliebiger Menge und vollkommen gesunder Beschaffenheit nach jedem Orte des Landes abzugeben. Eine Belehrung über die zweckmäßigste Behandlung von Eiern und Brut wird auf Verlangen von dem Fischereiverein jederzeit erteilt. Die Bestellungen von Bachforellen, Rheinlachs, Bachforellen, Bastard-, Saibling-, Seseorellen, Bachsaibling- und Regenbogenforelleneiern sowie von Perlmuscheln haben vor dem 1. Dezember d. J., die Bestellungen von Fischbrut jeder Art sowie von Zuchtforellen vor dem 1. März 1895 bei dem Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg zu erfolgen. Damit die Auszucht der künstlichen Fischzucht auch bei weniger günstigen Wasserbedingungen ohne erheblichen Kostenanwand ermöglicht werde, empfiehlt der Fischereiverein die Anschaffung von sogenannten „Kalifornischen Bruttrögen“, welche bei kleinerem Betriebe allen anderen Apparaten gegenüber den Vorzug verdienen. Der Fischereiverein liefert wie bisher Bruttröge zum Preise von 9 M. das Stück.

* Freiburg, 20. Sept. Das Pistolenbuell, das Nientenant R. vom hier liegenden Infanterie-Regiment Nr. 113 jüngst an der Schweizergrenze ausgeföhrt hat, ist, wie der „Straßb. Post“ von hier geschrieben wird, nicht sein erstes. Es mögen jetzt etwa 3 Jahre her sein, als ihn ein Student der hiesigen Hochschule ebenfalls zu einer Pistolenforderung trieb. Der Student hatte gegen den Offizier aus Gründen, die nicht im Willen des letzteren lagen, eine feindliche Abneigung gefaßt und beleidigte ihn wiederholt, zuletzt in Gegenwart von Damen. Der Student wurde im Duell durch den Hals geschossen, kam zwar in Folge ausgezeichneter Pflege in der hiesigen Universitätsklinik mit dem Leben davon, bleibt jedoch zeitweilig mit schweren körperlichen Leiden behaftet.

* J. T. Bonndorf, 20. Sept. Gestern Morgen brachte die Kapelle der 112er der Familie des großh. Herrn Amtsvorstandes ein Ständchen, wofür letzterer seinen herzlichsten Dank aussprach. Am 12 Uhr erfolgte die Vorstellung der Beamten und Geisteskräfte S. R. H. dem Erbgroßherzog. Am Mittag konzertirte die Kapelle während des Offiziers-Essens vor dem „Hotel Post“, welcher Anlaß eine große Menge angelockt hatte. Nach dem Essen besichtigte S. R. H. der Erbgroßherzog gegen Abend in Begleitung des großh. Amtsvorstandes die kathol. Stadtkirche, das Bezirkshospital u. Abends gegen halb 9 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Stadtmusik und unter Beteiligung sämmtlicher Vereine sowie der Einwohnerschaft ein großer Fadelzug dem Schloß zu, um Sr. R. H. unserm allverehrten Erbgroßherzog ein Ständchen zu bringen, welches einen schönen Verlauf nahm. Nachdem S. R. Hoheit den Gemeinderath sowie die Herren Vorstände der Vereine in seiner Wohnung empfangen hatte, erklärten Höchstderselbe mit seinem Adjutanten und dem großh. Amtsvorstand, wo S. R. Hoheit zuerst die Fahnen-Zumler anredete und sich sodann u. A. in huldvollster leutseligster Weise mit den alten Soldaten aus dem 66er und 70er Krieg sowie den Dekorirten der Freim. Feuerwehrl unterhielt und sich nach deren Familienverhältnissen u. erkundigte, währenddessen die Stadtmusik die Nationalhymne spielte, in die die Anwesenden begeistert einfielen. Nachdem sodann S. R. Hoheit dem Herrn Bürgermeister wiederholt seinen herzlichen Dank für den Empfang und die Ovation ausgesprochen und denselben gebeten hatte, in seinem Namen der Einwohnerschaft zu danken, zog sich Höchstderselbe in das Schloß zurück. Unter den Anwesenden bemerkten wir noch viele Bewohner der Umgegend, sowie mehrere Kurgäste vom Bad Boll. Heute Morgen verließen uns unsere Soldaten, die während der Einquartierung so reges Leben in unsern sonst so ruhigen Städtchen gebracht hatten, um sich wieder in's Manöver zu begeben. Auch S. R. Hoheit folgte unmittelbar den Truppen nach. Eine große Menschenmenge, theils zu Fuß, theils zu Wagen, folgte dem Militär, um dem großartigen Schauspiel, das sich heute in unserer Nähe abspielt, zuzusehen. Die 28. und 29. Division, von denen die eine diesseits, die andere jenseits der Wutach Stellung nimmt, stehen sich heute gegenüber, um den Uebergang über die Wutach zu erkämpfen. Während die Truppen heute Nacht in unserer nächsten Nähe die Zelte aufschlugen, wird in der Nacht vom 21./22. d. M. in der Gegend von Mundelfingen (ca. 2 1/2 Stunden von hier) bei elektrischem Lichte eine unblutige Schlacht geschlagen werden. Den heutigen Uebungen wohnt auch S. R. H. der Erbgroßherzog an, Höchstderselbe welcher gestern von Straßburg, wo er am 26. d. M. wieder eintreffen wird, in Donaueschingen ankam. Den Kommandanten des 14. Armeekorps wohnt im Auftrage der eigenständigen Regierung der Oberst Weiske, Inspektor der Schweizerischen Kavallerie, an. Bei dem Empfang des Gemeinderaths und der Herren Vereinsvorstände gestern Abend forderte Bürgermeister Pfendler von einem Fenster des Schloßes aus zu einem dreifachen Hoch auf S. R. Hoheit auf in das die Anwesenden einstimmten.

* L. Sigen, 20. Sept. Die hiesige Besegelschaft hielt am 15. d. M. nach längerer Pause eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab, welche vom zweiten Vorstand, Herrn Rentmeister Rednagel eröffnet wurde. Nach einigen einleitenden Bemerkungen gedachte Redner in warmen Worten der im letzten Sommer verchiedenen Mitglieder, des Herrn Sonnenwirts Waibel, eines Mitgründers des Vereins und des Herrn Expeditionsassistenten Birfel. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Nunmehr kamen Vereinsangelegenheiten

insbesondere die Neuwahl des Vorstandes zur Besprechung, wobei Herr Rednagel die vielseitigen Verdienste des jüngst von hier zur Erholung in die Schweiz abgegangenen seitherigen Vereinspräsidenten, Herrn Dr. Wollheim und dessen vorzüglichen Geistesgaben und Charaktereigenschaften unter Zustimmung aller Anwesenden betonte. Herrn Dr. Wollheim wurde in dankbarer Anerkennung seiner Vereinsthätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Die Erwartung, Herrn Dr. Wollheim wieder bei uns wirken zu sehen, hat sich leider nicht erfüllt, weil die hiesigen klimatischen Verhältnisse unserem Freunde nicht gestatten, hier weiter zu wirken und hat er sich deshalb entschlossen, nach Besserung seines Leidens nach dem Süden zu ziehen und sich in Kairo einen neuen Schaffenskreis zu suchen, wohin dem Scheidenden unsere besten Glückwünsche folgen. Vor Allem Dank ihm für seine ärztliche, aufopfernde unermüdbare Thätigkeit, für die treffliche Einrichtungen der Spitäler zu Engen und Arlen, von der praktischen Eintheilung des hiesigen neuen, noch nicht vollendeten Spitals, dessen Entstehen wir ebenfalls seiner Anregung und Energie verdanken. Mit Herrn Dr. Wollheim zählt nun die Besegelschaft drei Ehrenmitglieder, Herrn Maler Ehinger und Bahnverwalter Hunzler, welche sich um das Wohl des Vereins verdient gemacht haben; an Stelle Dr. Wollheims wurde Bahnverwalter Hunzler zum Vereinsvorsitzenden gewählt.

* Ueberlingen, 20. Sept. Im hiesigen Spital liegt zur Zeit ein Soldat, welcher in der Nacht von Sonntag auf Montag sich am Fenster des Bodenraums, in den er einquartiert war, zu schaffern machte, das Gleichgewicht verlor und zur Erde stürzte. Der Mann, ein Kanonier, hat Verletzungen an Kopf und Füßen davongetragen.

* Seitzgenberg (U. Ueberlingen), 20. Sept. Mit Bezug auf den letzten Brand dahier verdient hervorgehoben zu werden, daß die hiesige Sparkasse gleich nach dem Ereignisse den damals hier einquartierten Truppenteilen in Anerkennung ihrer raschen und ausdauernden Hilfeleistung beim Löschen des Feuers 200 M. ausgezahlt hat.

Aus den Nachbarländern.

* Rosenheim (Wirt.), 20. Sept. In der Pulvermühle Winterholler explodirte Käufer und Sortirer und wurden hierbei die beiden ledigen Arbeiter Urmann und Thaurer getödtet. Der Schaden beträgt 30,000 M.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 20. Sept. Wegen der bekannten Messer-affaire, die in der Nacht vom 28. zum 29. Juni d. J. den 30 Jahre alten Eisendreher Sebastian Haas das linke Auge kostete, standen gestern vor der hiesigen Strafkammer der 20 Jahre alte Justizkollator Eugen Hagner und der 18 Jahre alte Dreher Ludwig Zech von hier unter der Anklage der schweren Körperverletzung im Sinne des § 224 N. St. G. B. Hagner und Zech waren in der erwähnten Nacht im Kellerrestaurant des Bahnhofs mit Haas in Streit gerathen, weil Haas sich geweigert hatte, dem ihm ganz unbekanntem Zech auf dessen Verlangen Bier zu zahlen. Auf der Straße laurten sie dann dem Haas auf, den in Voraussicht dessen seine Freunde begleiteten. In der Reppelstraße stießen die Parteien aufeinander. Zech, Hagner und ein Dritter näherten sich, die Hände in den Taschen herumwühlend, herausfordernd ihrem Feinde Haas, der davonsprach, aber sehr bald zu Fall kam. Nun stürzte sich Zech auf ihn und versetzte ihm mit dem bereit gehaltenen Messer fünf Stiche in Kopf, Genick und Arm. Der Ueberfallene raffte sich auf und wollte den Weg rückwärts entfliehen, geriet aber in die Hände Hagner's, der ihm mit einem wichtigen Stoße das Messer in das linke Auge trieb, so daß die Klinge abbrach und stecken blieb. Das Auge war unmittelbar verloren und der Verletzte, der Anfangs in Lebensgefahr stand, hatte sechs Wochen das Bett zu hüten. Hagner wurde zu 2 Jahren 6 Monaten, Zech zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 20. Sept. × Preisgekrönt. Von den Mitgliedern der hiesigen Bäckerei-Genossenschaft, die auf der Bäckerei-Ausstellung in Stuttgart die goldene Medaille und den ersten Ehrenpreis errang, haben sich außer den schon in Nr. 219 der „Bad. Presse“ genannten noch folgende Herren um die Ausstellung der Genossenschaft und den dadurch erreichten Erfolg verdient gemacht: Reiff, Kreuzstraße, Schäfer, Nissenstr., Weiss, Kronenstr., Ruf, Kaiserstr., Heckmann, Waldstr., Böckle, Blumenstr., Georg Frey, Hebelstr. 17.

* Allgemeine Volks-Bibliothek. Vom 10. bis 17. September wurden an 281 Besucher 393 Bände ausgeliehen.

* Als Entlassungstag für die Reservisten ist in diesem Jahre der zweite Tag nach Rückkehr des betr. Truppenteils aus dem Manöver in seine Garnison bestimmt worden. Auf alle Fälle ist als spätester Entlassungstag der 30. Sept. anzusehen.

* Leidenbegängniß. Mittwoch Nachmittag bewegte sich ein großer Leidenzug vom israelitischen Hospital nach dem israelitischen Friedhofe. Es galt dem plötzlich in den besten Mannesjahren hingschiedenen Möbelhändler Julius Weinheimer hier die letzte Ehre zu erweisen, wozu sich nicht nur seine Glaubensgenossen, sondern auch zahlreiche Geschäftsleute aller Konfessionen eingefunden hatten. Herr Rabbiner Dr. Apfel hielt eine ergreifende Trauerrede, worin er ein kurzes Lebensbild des Verbliebenen entrollte, der in zwei Feldzügen für sein Vaterland gekämpft und durch emigen Fleiß sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu hoher Blüthe brachte, dem die liebevolle Fürsorge für die Seinen über Alles ging. Ganz unerwartet hatte ein Herzschlag diesem thätigen Leben ein jähes Ende bereitet und die Familie in die tiefste Trauer versetzt.

* Wenn der Nachtfrost kommt. Wir sind nicht mehr weit ab von den Nächten, in welchen Reis und leichte Nacht-

fröste einzutreten pflegen — in höher gelegenen Gegenden ist das schon der Fall gewesen — im Garten und auf dem Felde wird Manches im Ru vernichtet, woran der Besitzer seine Freude gehabt hat. Bohnen, Gurken, Kürbise, von Blumen Georginen u. A. sind besonders empfindlich für Nachfröste, und schnell ist erkrankt, was durch lange Pflege gefördert war. Es gibt indessen ein Mittel, durch welches man wenigstens kleine Schäden retten kann, und dem Gärtner ist das wohl bekannt, weniger aber dem Laien. Die Pflanzen erscheinen nach einer Frostnacht auf den ersten Blick nicht allzusehr verändert; werden sie aber von den Strahlen der am wolkenlosen Himmel scheinenden Sonne getroffen, so sinken sie sofort zusammen und verwelken. Da empfiehlt es sich nun, solche erkrankten, allig erstarrten Pflanzen und Blumen kräftig mit dem Inhalt der Gießkanne zu bedecken, bevor sie von den Sonnenstrahlen getroffen werden. Darauf werden die Pflanzen mit Wachspapier u. s. w. bedeckt und einige Stunden sich selbst überlassen. Steht das Erscheinen der Sonnenstrahlen auf den erkrankten Pflanzen noch nicht in naher Aussicht, bedarf es der Bedeckung nicht einmal, sondern allein kräftigen Gebrauches der Gießkanne. Die Blumen und Pflanzen erholen sich und der leichte Nachtfrost geht ohne Schaden vorüber. Hierbei ist keine Hegererei im Spiel, sondern der Vorgang ist ein ganz natürlicher: Die nächtliche Ausstrahlung entzieht den Pflanzen Feuchtigkeit, treffen sie die Sonnenstrahlen, so fällt das Band, welches der Frost geschaffen, und weilt liegt die Pflanze da. Gehält die Pflanze durch Ueberbrausen die zur Existenz erforderliche Feuchtigkeit zurück und bleibt vor der schnell aufsaugenden Wirkung der Sonnenstrahlen einige Zeit bewahrt, erholt sie sich schnell. Die Nachfröste umfassen ja immer nur wenige Nächte, zunächst wenigstens, und mit einiger Aufmerksamkeit und geringer Mühe kann man also seinen Pflanzlingen durchsichtlich ein längeres Leben sichern.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.
 Sonntag, den 30. d. Mts.:
 Bretten. Im Gasthaus zur Rose in Bauerbach landw. Besprechung.
 Konsum- und Abfahrverein Bernau. Nach. 2 Uhr im Schulhause ordentliche Generalversammlung.

Offene Stellen.
 Baden-Baden. Industrieherrin an der Kreis-Hausgaltungsschule in Singheim bei Baden-Baden auf den 15. Oktober d. J. Gehalt 500 Mark jährlich bei freier Station. Die Lehrerin muß in der Lage sein, in allen Theilen des bürgerlichen Haushaltes unterrichten zu können und schon an einer ähnlichen Schule gewirkt haben. Bezügliche Gesuche unter Angabe von Alter, Konfession, seitiger Ausbildung und Thätigkeit längstens innerhalb 14 Tagen mit Zeugnissen an den Kreisamtschef Baden-Baden.
 Freiburg. Hausarzt an der hiesigen Strafanstalt auf 1. November. Anfangsvergütung jährlich 1000 Mark. Die Rechte eines etatsmäßigen Beamten sind mit der Stellung nicht verbunden. Der Dienst umfaßt die dienstordnungs-gemäßen Aufgaben am Landes- und Amtsgefängnis Freiburg; die bezirksärztlichen Verrichtungen in Bezug auf diese Anstalten sind in keiner Weise inbegriffen. Bewerbungen approbierter Ärzte nebst curriculum vitae innerhalb 14 Tagen an die großh. Direktion des Landesgefängnisses Freiburg.

Erebigte Stellen für Militärärzte
 (Leute mit Zivilvorzugsbeschein.)
 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.)
 Landbristträger auf 1. Januar 1895 bei Kaiserl. Postagentur Urbach (Ober-Elz). 6 Monate Probezeit. Anstellung auf Kündigung. 200 M. Ration kann durch Gehaltsabzüge gebildet werden. 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Das Gehalt steigt bis 900 M. jährlich. Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Straßburg (Elz.) zu richten.

Handel und Verkehr.
Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse zeichnete sich durch lebhaften Verkehr aus. Umgekehrt wurden: Rheinische Hypothekendarlehen-Aktien zu 165.20 Pfalz. Hypothekendarlehen-Aktien zu 152 1/2 (u. 4 1/2 pSt.) junge zu 150 1/2 (u. 1 1/2 pSt.). Mannheimer Zuckerraffinerie-Aktien zu 109 pSt. (u. 1 pSt.). Sonst notirten: Rhein. Kreditbank-Aktien 127.40 d. 127.50 Pf. Pfalz. Bank 125.20 bez. Köhlers Bank 114 bez. u. G. Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 171 G. 172 Pf. Sächsa. Brauerei 126 G. 127 Pf. Mannheimer Dampfschleppschiff-Aktien 116 1/2 G. Mannheimer Versicherungsaktien 575 bez. u. G. Emailirwerke Mannheim 112 1/2 Pf.

Mannheimer Getreidebörse. Auf vermehrte Abgaben ruhten gestern Weizenpreise weiter nachgeben und fanden ammentlich in Mais größere Abschlüsse statt. Uebrigens un-erändert.
 Mannheim, 20. Sept. Weizen per Nov. 13.20, per März 895 13.50, per Mat 1895 13.60, Roggen per November 11.60, per März 1895 11.95, Safer per Nov. 12.20, per März 1895 12.15, Mais per Nov. 11.25, per März 1895 11.75. Tendenz: gehauptet.
 Mannheim, 20. Sept. Mehlpreise. Weizenmehl 00-7.25, 0 24.25, 1 22.25, 2 21.25, 3 19.50, 4 15.75. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.—.

Frankfurt, 20. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Diskont. Credit 303 1/2, 1/2 pSt., Diskontokommandit 202.35 bis 202.30 bez. u. G., Nationalbank für Deutschland 122 bez., Berliner Handels-Gesellschaft 149.80-150 bez., Danubischer Bank 47.90 bez., Deutsche Bank 171 bez., Deutsche Vereinsbank 11 bez. u. G., Dresdener Bank 150.70 bez., Banque d'Alger 132.20 bez., Wiener Bankverein 119 1/2 bez., Länderbank 16 bez., Oester.-Ungar. Staatsbahn 294-294 1/2 bez., Lombarden 97 1/2 bis 97 3/4 bez., Mittelmeer 89.50 bez., Prince Henri 80.50 bez., Meridionalen 116.20 bez., 1/2 Proz. alte Lomb.-Prior. 68.60-70-50 bez., Pf. Ludwigsbahn 118.60 bez., Lübeck-Büchen 147.20 bez., Lubw. Exportakt. 236.90 bez., G. Schudert Elektr.-Akt. 160.40 bez., Ugem. Electr.-Akt. 192.25 bez.

Ungar. Goldrente 100.20 bez. u. cpt., Serb. Goldrente 75.50 bez. G., do. Tabak 75.50 bez. G., 3proz. Portugiesen 20.80 bez., 3proz. Reichsanleihe 94.30-35 bez. ult., 94.35 bez. G., 5proz. Griechen 35.25 bez., 4 1/2proz. Argentinier äußere 44 bez. G., 6proz. Mexikaner 63.80-70-80 bez., 3proz. do. 20.60 bez., 500er 26.65 bez.
 Aschersleben 164.80 bez. G., Höchster Farbwerke 398 bez., Courl 78 bez., Massen 65.50 bez., Bochum 136.50 bez., Concordia 106.20 bez., Gelsenkirchen 162.50 bez., Hapener 141.60 bez., Hibernia 135.20 bez., Laura 127.30 bez., Türl. Loole 34.95 bez., Gottbard-Aktien 175.50-20 bez., Schweizer Central 140.60-90 bez., Schweizer Nordost 129.90-130-30 bez. G., Jura-Simplon 84.50 bez., Union 96.80-97 bez., 5proz. Italiener 82.90-83 bez. G. ult.
 6 1/2 Uhr: Kreditaktien 304, Disconto 202.50, Lombarden 97 1/2, 3proz. Lomb. Prior. 68 1/2, 3proz. Reichsanleihe 94.40 compt. Concordia 106.40, Deutsche Bank 171, Gottbard 175.70, Central 141, Nordost 130.40, 5proz. Italiener 83.

In Uebereinstimmung mit den auswärtigen Notirungen erfordern die Course auf den meisten Gebieten mäßige Abschwächung.
 Zellstoff Waldhof sollten gestern Abend 237.50 notirt sein.
Karlsruhe, 20. Sept. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verauften: das Rindfleisch zu 60, 64, —, Rindfleisch 68, 72, —, Schweinefleisch 72, 76, —, Kalbfleisch 72, 76, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — 1 Wittulien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60 bis 70, Schweine 76, ger. 1 M., Kalb 76, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 22, 50 Kilo Kartoffeln 2.50—00, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf.

Vermischtes.
 Berlin, 20. Sept. Ueber das Begräbniß eines jüdischen Offiziers meldet eine Lokal-Korrespondenz: Der Offizier a. D. und spätere Bädermeister Jakob in der früheren Papenstraße, jetzigen Kaiser-Wilhelmstraße, ist unter allen militärischen Ehren am Sonntag Mittag auf dem Friedhof der israelitischen Gemeinde in Weihensee beerdigt worden. Er war einer der wenigen Juden, die es im aktiven Dienst zum Offizier gebracht haben; in der Reaktionsperiode nahm er seinen Abschied und wurde Bädermeister. Der 78jährige Krieger, der an Altersschwäche starb, wurde am Sonntag Mittag von dem Trauerhause Kaiser Wilhelmstraße aus unter sehr großer Theilnahme zu Grabe gebracht. Eine kombinierte Kompagnie der Garde-Schützen, bei welchem Truppentheile der Verorbene als Offizier gebient hatte, sowie die Vataillonskapelle begleiteten den Trauerzug auf den Friedhof nach Weihensee. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonirte die Kapelle den Chor: „Jesus, meine Zuversicht“.

Berlin, 20. Sept. Aus Stettin wird die Erschießung eines Knaben gemeldet: Die beiden Brüder Strud, elf und zwölf Jahre alt, waren auf's Feld gegangen, um Drachen steigen zu lassen. Vom Wind wenig begünstigt, setzten sie sich in eine Sandgrube zum Spielen nieder. Bald darauf erschienen mehrere 15jährige Burschen, die am Spielen theilzunehmen wünschten. Als ihnen dies verwehrt wurde, fingen sie an, mit Steinen nach den spielenden Knaben zu werfen. Pöblich zog einer der jugendlichen Strolche einen Revolver hervor und schoß ihn auf die Brüder Strud los. Mit dem Ruf: „Ich bin getroffen“ stürzte einer derselben sofort todt zu Boden. Der nichtgetroffene Strud wollte die davonlaufenden Strolche verfolgen, wurde aber durch die Drohung: „Geß Deine Wege oder Du kriegst auch eins“ davon zurückgeschreckt. Der Mörder ist bisher nicht ermittelt.

Neueste Nachrichten.
 Köln, 20. Sept. Gestern Abend sind drei, mit schweren Freiheitsstrafen belegte Militärgefangene aus dem Festungsgefängnis in Müngersdorf entsprungen und entkommen. (Zkf. G. N.)
 München, 20. Sept. Bei den Manövern der 2. Division hat sich ein neues Luftschiff-Geräthe, komprimirtes Gas in Stahlflaschen, und das zum Transport dieser Flaschen zu verwendende Wagenmaterial herartig bewährt, daß die Verwendung von Ballons zu Rekognoszirungen im Bewegungskriege gesichert scheint.
 Mailand, 20. Sept. In Roccaraso bei Aquila verurtheilt vorgestern die Volksmenge drei wegen aufrührerischer Mufe verhaftete Arbeiter zu befreien und die Garbinierkaserne zu stürmen. Durch die entschlossene Haltung des befehlgebenden Offiziers wurde sie aber daran verhindert und zerstreute sich zunächst. Die Ruhestörer lehrten jedoch gestern Morgen wieder zurück und erneuerten ihren Angriff. Die Carabinieri waren gezwungen, ihre Waffen zu gebrauchen und mehr als 30 Verhaftungen vorzunehmen. (Str. P.)

Telegramme der „Badischen Presse.“
 Berlin, 21. Sept. Ueber die in Aussicht genommene Vermehrung der Marine verlautet, daß von der Marineverwaltung beabsichtigt sei, an zwei verschiedenen Arten von Kreuzerschiffen festzuhalten, an dem großen Panzerkreuzer und dem kleineren geschützten Kreuzer. Fern würde die Marineverwaltung die ihr fehlenden Kreuzer durch solche der Panzerkreuzerart decken, sie müsse aber Rücksicht auf die Reichsfinanzlage nehmen. Voraussichtlich würden ein großer und drei kleinere Kreuzer gefordert.
 Berlin, 21. Sept. Reichskanzler Graf Caprivi wird am 25. d. M. Abends aus Karlsbad wieder hier eintreffen.

Berlin, 21. Sept. Die „Post“ erklärt, an zu ständiger Stelle sei von einer Aenderung in der Besetzung des Gouverneurpostens von Deutsch-Ostafrika nichts bekannt. Es werde vielmehr geglaubt, daß sich Freiherr v. Schele auf dem Zuge gegen die Wahebe neue Lorberer erringen werde.

Berlin, 21. Sept. Nach der „Post“ hat Major v. Wismann bisher dem auswärtigen Amte noch keine Mittheilung davon gemacht, daß er nicht wieder nach Afrika zurückkehren und sein Amt niederlegen wolle.

Berlin, 21. Sept. Für die Huldigungsfahrt der Westpreußen nach Barzin, die am nächsten Sonntag stattfindet, setzte das Comité nunmehr endgültig die Festordnung fest. Jeder der beiden Sonderzüge enthält einen Zugmarschall, jeder Wagen einen Zugordner. Für den Einzug in Barzin wurde folgende Zugordnung bestimmt: Voraus ein Musikkorps, dann das Comité und die Damen und Herren des Zuges aus Gding und Danzig, hierauf wieder ein Musikkorps und die Theilnehmer aus Thorn und Graudenz.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Dr. Heinrich Hoffmann, der Verfasser des „Struwwelpeter“ ist gestern an einem Schlaganfall, 85 Jahre alt, hier gestorben. (Hoffmann leitete ehemals viele Jahre hindurch die Frankfurter Irrenheilanstalt. D. Red.)

Leipzig, 21. Sept. In Büttner's Aetherischen Oelfabrik plagte ein Kessel mit 45 Centner Feinst. Bei dem dadurch entstandenen Feuer wurden 3 Feuerwehrleute schwer, 6 leicht verletzt.

Wien, 21. Sept. Auf der Heimreise nach zweijähriger Abwesenheit traf gestern Abend Königin Elisabeth von Rumänien mit dem König Carol hier ein. Heute Mittag wird die Königin die Reise nach Rumänien fortsetzen. Die Königin sieht vortrefflich aus. (Zf. Btg.)

Paris, 21. Sept. General Gallifet nimmt in einem Tagesbefehl von der Armee Abschied, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht. (Gallifet führte bekanntlich bei Sedan die große französische Reiterattaque an. Er ist jetzt 64 Jahre alt und steht als Reitergeneral noch immer in Frankreich in hohem Ansehen. Er ist u. a. auch der Verfasser des in Frankreich gültigen neuen Kavalleriereglements. D. R.)

Wasserstand des Rheins.
 Maxau, 20. Sept., Mrgs., 4.05 m, gefallen 9 cm

Familiennachrichten.
 Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 15. Sept. Anna Maria, Vater Josef Kufmann, Schleifer. 18. Justina Frieda, Vater Friedrich Bräutigam, Schloffer. 19. Luise Emilie Sofie, Vater Friedrich Meerwarth, Assistent. — Erwin Ferdinand, Vater Ferdinand Förster, Kaufmann.
 Eheaufgebote: 18. Sept. Otto Honidel von Dittwar, Eisenbahnschaffner hier, mit Margaretha Klingert von Lauda. — Rudolf Siegwaldt von Berlin, Friseur hier, mit Marie Albrecht von hier. — Johann Knobloch von hier, Schieferbeder hier, mit Karoline Währer von Detigheim. — Timotheus Brätsch von Randegg, Fuhrmann hier, mit Katharine Krauß von Pforz. — Leopold Peter von Singheim, Kutscher hier, mit Sofie Karcker von Ittersbach. — Dr. Georg Sieglitz von Nieder-Elm, prakt. Arzt in Langenbrücken, mit Rosine Luß von Stetten. 20. Rudolf Weber von Sulzbach, Landwirth hier, mit Eva Leppert von Hügelsheim.
 Eheschließungen: 18. Sept. Alphons Martin von Mörch, Maurer hier, mit Luise Wendel von Pforzheim. — Josef Knoch von Bruchsal, Gypfer hier, mit Wilhelmine Haller von hier. 20. Stefan Jacob von Ringheim, Tagelöhner hier, mit Luise Heilmann von Rinklingen. — Carl Gehel von Gernsbach, Kutscher hier, mit Katharina Knopf von Walsch. — Otto Wittelsbach von Nordhausen, Waffenmeister hier, mit Emilie Weidauer von Nordhausen. — Otto Wittig von Wechselburg, Blechernermeister hier, mit Bertha Soder von hier.
 Todesfälle: 20. Sept. Marie Meyer, alt 52 Jahre, Ehefrau des Rechnungsrats Martin Meyer.

Auswärtige Todesfälle.
 Baden. August Bachmann, früherer Stadtrat.
 Ettlingen. Gustav Becker, Justizaktuar, 26 J. a. — Sophie Käthe Wwe.
 Rehl. Barbara Gromer Wwe. geb. Kiefer.
 Rahr. Mathilde Wolf geb. Schellenberg. — Sophie Dhr., Putzmacherin, 42 J. a.
 Emmendingen. Georg Ottenwalter, Atabierwirth.
 Zindelstein. Alex. Wehrle, zum schwarzen Baum, 78 J. a.
 Freiburg. Otto Horn, kgl. würt. Major. — Johann Ad. Berlinghoff, Schreinermeister, 74 J. a.
 Oberwinden. Leo Gwler, Kaufmann, 51 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.
 Freitag, 21. Sept.:
 Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintocht. Rehtklub „Germunduria“. Halb 9 Uhr Uebungsabend Bolker'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Uebungsabend in der Beboldschule.
 Sängerkasse. Halb 9 Uhr Probe.
 Stenographenverein. Uebungsstunde in der Gambrius-halle, Erbprinzenstraße 30.
 Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.
 Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
 Verband deutscher Handlungsgeliffen. Versammlung im Landstnecht.
 Bisher-Verein. Probe für Herren im weißen Wägen.

Die Schwarzwälder Industrie-Ausstellung am Bursengang
 Freiburg's centralster Platz

mit freiem Eintritt für Jedermann ist durch den Anschlag eines weiteren Saales oberhalb der Wirthschaftsräume neuerdings vergrößert worden.

Der Hauptausgang zu derselben ist nun durch das große Treppenhans beim Wirthschaftseingang. Die Ausstellung selbst, eine Lebenswürdigkeit Freiburg's, umfasst nunmehr eine Gesamtbodenfläche von über 4000 q', dieselbe reiht sich an die permanenten Ausstellungen von Triberg, Furtwangen und St. Georgen an; gibt aber nicht nur ein Theilbild unserer Schwarzwälder Industrie wie diese, sondern ergänzt und zeigt im Verein und als größte derselben, im gemeinschaftlichen und gesammten Interesse unserer heimischen Industrie alles, was unser Schwarzwälder Gewerbefeld erzeugt. Zum Besuche der Ausstellung, sowie zu den mit derselben in Verbindung stehenden unteren Verkaufstotalen **Schwarzwälder Industrie-Erzeugnisse aller Art** laden höflichst ein

10809.8.1
A. Foerster & Cie. in Freiburg im Breisgau.

**Versteigerung-
Ankündigung.**

Der Erbtheilung wegen, werden aus dem Nachlasse des Landwirths der Feldhüter Johann Ludwig Piefer von Rüppurr, die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Donnerstag den 2. Okt. 1894** Vormittags 8 1/2 Uhr in dem Rathhause in Rüppurr einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenhum ausgesetzt und entgeltlich zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Gemarkung Rüppurr.
 1. L.-B. Nr. 47.
 Die Hälfte eines einhöfigen Wohnhauses, und zwar das hintere Theil mit Wohnung u. Speicher sammt Küche, den Keller unter dem Vorderhaus, gegen den Hof, die Hälfte des beim Hause liegenden Gartens, den Theil hinter dem Wohnhaus, den oberen Stall, die Hälfte von der Scheuer, den oberen Theil, das Scheuerthor bleibt in Gemeinschaft, vom Schenkergerüste die Hälfte gegen den Hof, der Hof bleibt gemeinschaftlich, alle künftigen Hausreparaturen sind gemeinschaftlich, nebst

2. L.-B. Nr. 47.
 5 Ar 26 Meter Hofraithe und Hausgarten im Ortsetzer, und

3. L.-B. Nr. 47.
 11 Ar 11 Meter, neben Johann Friedrich Bobraus u. Gottlieb Eichtenfels Wittwe, bezw. Karl Heinrich Furrer, oben im Dorf Rüppurr, vornen auf die Ortstraße und hinten auf das Feld liegend.

Anschlag Nr. 2000.
 2. L.-B. Nr. 417.
 5 Ar 60 Meter Wiese in den Krantgärten. Anschlag Nr. 125.
 3. L.-B. Nr. 578.
 3 Ar 86 Meter Wiese im Brunnenfeld. Anschlag Nr. 50.
 4. L.-B. Nr. 676.
 4 Ar 27 Meter Acker auf die 11b. Anschlag Nr. 125.
 5. L.-B. Nr. 791.
 7 Ar 97 Meter Acker auf den See. Anschlag Nr. 180.
 6. L.-B. Nr. 1895.
 6 Ar 16 Meter Acker in den Böhren. Anschlag Nr. 115.
 7. L.-B. Nr. 1436.
 8 Ar 96 Meter Acker im Reilig. Anschlag Nr. 200.
 Die Zahlung des Kaufschillings hat zu geschehen:

a. Von der Hofraithe auf 23. Okt. d. J. baar und

b. Von den Güterstücken auf Martini 1894, 1895 und 1896 mit je 1/2 mit 5% Zins vom 23. Oktober 1894 an, nach Bestimmung des Notars.

R. Mühlburg, 17. Sept. 1894.
 Großh. Notar: **Mathos.** 11152

!Aechte Mexiko!

Pro Stüd 8 Pf. Vorzüglichste reine, milde u. aromatische Cigarre.
 Feinere Reklame unnöthig!
Robiren! - Wein zu haben bei

P. Betzold,
 Kaiserstraße 40 10450
 neben dem Giebhäuser.

Seegras
 schöner Waare hat zu verkaufen.
Jul. Weinheimer,
 0483.10.6 Kaiserstr. 51/53.

Den geehrten Hausfrauen
 empfehle meine seit mehr denn 40 Jahren bekannte weiche, geruchlose, schaumreiche, **„Bleich-Schmierseife“** Wasser als das beste, billigste und der Haut absolut unschädlichste Reinigungsmittel.
 Preis pro Pfund 18 Pfg., bei Abnahme billiger.

Carl Heinz, Seifenfabrikant,
 Bürgerstraße 3.
 Im Bahnhofstheil bei Herrn **H. Zoller,** Ecke der Schützen-Marienstr.; ferner bei **H. Zentner,** Ecke der Marktgrafen- und Kronenstr. Wiederverkäufer gesucht. 9969.5.5

!Aechte Mexiko!

Pro Stüd 8 Pf. Vorzüglichste reine, milde u. aromatische Cigarre.
 Feinere Reklame unnöthig!
Robiren! - Wein zu haben bei

P. Betzold,
 Kaiserstraße 40 10450
 neben dem Giebhäuser.

Seegras
 schöner Waare hat zu verkaufen.
Jul. Weinheimer,
 0483.10.6 Kaiserstr. 51/53.

!Aechte Mexiko!

Pro Stüd 8 Pf. Vorzüglichste reine, milde u. aromatische Cigarre.
 Feinere Reklame unnöthig!
Robiren! - Wein zu haben bei

P. Betzold,
 Kaiserstraße 40 10450
 neben dem Giebhäuser.

Seegras
 schöner Waare hat zu verkaufen.
Jul. Weinheimer,
 0483.10.6 Kaiserstr. 51/53.

!Aechte Mexiko!

Pro Stüd 8 Pf. Vorzüglichste reine, milde u. aromatische Cigarre.
 Feinere Reklame unnöthig!
Robiren! - Wein zu haben bei

P. Betzold,
 Kaiserstraße 40 10450
 neben dem Giebhäuser.

Seegras
 schöner Waare hat zu verkaufen.
Jul. Weinheimer,
 0483.10.6 Kaiserstr. 51/53.



Mässig schnell.

Kennen Sie das italienische Volkslied, dessen erste Takte Sie hier sehen? Natürlich, denn es ist ja unter dem Namen: **„Santa Lucia“** berühmt und wird in der ganzen Welt und in allen Sprachen gesungen. **Berühmter aber noch als dieses Lied ist die Cigarre: Marke „Santa Lucia“** in der Hülse. Diese wunderbare Marke ist berühmt ihrer Vorzüge wegen, die sie über jede andere Marke stellen. Welche aber sind diese Vorzüge? **„Santa Lucia“** (Schutzmarke Hülse) ist von stets gleichbleibender, vorzüglichster Qualität, sie wird aus den edelsten Tabaken und als alleinige Specialität hergestellt und besitzt herrliches Aroma und schönsten Brand. **„Santa Lucia“** (Schutzmarke Hülse) hat keiner selbst bei starkem Rauchen keine lästigen Folgerednungen, sie erzeugt weder Verschleimung, rauhen Hals und schlechten Geschmack, noch auch Uebelkeit und Kopfschmerz. **„Santa Lucia“** (Schutzmarke Hülse) wirkt immer anregend, **„Santa Lucia“** (Schutzmarke Hülse) kann stets in Gegenwart von Damen geraucht werden, **„Santa Lucia“** (Schutzmarke Hülse) ist überhaupt das

10338

verkörperte Ideal jedes Rauchers!

„Santa Lucia“ in der Hülse kauft man (5 Stück zu 50 Pfg.) in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots.

In Karlsruhe bei: **Jak. Bösch, C. Schneider's Nachf.,** Amalienstraße 29; **Karl Gotter,** Kaiserstr. 58; **R. Erle,** Kaiserstr. 245, am Kaiserplatz; **Aug. Stenzel,** Sophienstraße 66, Ecke der Westendstr.; **„Merkur“** (Joh. G. Keller), Ecke der Kaiser- und Waldstr. (Eingang Waldstr. 41); **Karl Hornsund,** Kreuzstr. 31; **Friedr. Benzler,** Amalienstr. 14b, Ecke der Kaiserstr.; **Carl Hager,** Hofl., Erbprinzenstr.; **Joh. Straub,** Ecke Kronen- und Krugstr.; **R. Wegmann,** Waldstr. 22; **Ph. Kuhn,** Albrechtstr. 8. In Mühlburg bei: **Aug. Müller.** In Rastatt bei: **J. Landhäuser,** Poststr. 65; **F. Gilbert,** Bahnhofstr. 29b.

General-Vertrieb: **Engelhardt & Comp.,** Frankfurt a. M.

**Zwangs-
Versteigerung,**
 Montag den 24. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 werde ich in Schiller-
 strasse Nr. 2 hier gegen
 baare Zahlung im Voll-
 streckungswege öffentlich ver-
 steigern:

1 Büffel, 1 Bierpression,
 1 Kadentisch, 1 Gläsereschaf,
 mehrere Wirthschafts-
 tische u. Stühle, 5 Schäfte,
 2 Glasfästen u. sonstiges
 Verschiedenes;

ferner an demselben Tage
 Nachm. 2 Uhr im Pfandlokal,
 Adlerstraße 34 hier:

1 Chaisenfeser, 1 Hund
 (Dogge), 1 Harmonium,
 2 Betten u. verschiedenes
 Mobiliar; sodann
 eine größere Parthie
 Filz- und Plüschhüte,
 Mähen, Mäuschetten,
 Krügen, Kravatten, Hosenträger,
 Portemonnaies,
 Manschettenknöpfe,
 Kravattennadeln, Stücke
 u. a. m. 11242

Karlsruhe, 20. Sept. 1894.
Hildebrandt,
 Gerichtsvollzieher.

Bad Eisenbach,
 Ruhig gelegener Luftort mit
 Eisenquelle, 940 m. Stationen:
 Neustadt und Hammer Eisenbach.
 Gute billige Pension. 6mal
 täglich Postverbindung. Arzt
 im Hause. Prospekt franko.
 Besitzer: Dr. med. **Stärker.**
 10106.20.16

Empfehlung.
 Empfehle mich den geehrten Herr-
 schaften im Kleidermachen in und
 außer dem Hause. Saubere Arbeit
 und billigste Berechnung.
E. Köhler,
 11216 Degenfeldstr. 3, 2. St., links.

Damenmäntel-Fabrik
 Billigste Bezugsquelle am Platze
 191 Kaiserstr. 191
 empfiehlt ihr grosses Lager für die
 Herbst-Saison. 10902
 191 Kaiserstr. **M. Becker,** Kaiserstr. 191.

Die in Berlin täglich seit 41 Jahren erscheinende
Bank- und Handels-Zeitung
 ist die einzige
Spezial-Zeitung
 für Getreide und Mehl,
 Spiritus,
 Vieh und Wolle,
 Zucker und alle anderen
 Produkte der Landwirtschaft.

Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands und des Auslan-
 des, speziell Oesterreich-Ungarns, Russlands, Englands, Frankreichs, Rumä-
 niens, Amerikas u. ausführliche und erschöpfende Originalkorrespondenzen
 und genaue, zuverlässigste und neueste Nachrichten über den Ge-
 treide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säesaatens-,
 Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch
 aussehbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktenhandelsverkehr.
Ihre Produkten-Preisnotierungen sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.
Ausführl. Conzerttel der Fondsbörse.
 Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten
„Landwirthschaftlicher Anzeiger“,
 anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen
 Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und der Volkswirthschaft Autoritäten sind.
 Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Königlich
 Preussischen Staats-Anzeigers“.

Die „Bank- und Handelszeitung“ ist ein treuer und zuverlässiger
 Rathgeber und unentbehrlicher Begleiter im Produkten- und Geschäftsver-
 kehr.

Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt
 oder im Briefkasten beantwortet.
 Der Abonnementspreis der „Bank- und Handelszeitung“ mit
 allen Beilagen beträgt

vierteljährlich 8 Mark.
 Bestellungen nehmen sämmtliche Postämter an.
 Anzeigen 40 Pf. die Zeile.

Expedition der Bank- und Handelszeitung,
 Berlin SW., Zimmerstr. 95/96. 10968

Probennummern gratis und franko. 21

Höflichkeit.

Ein Herr, aus Amerika kommend, hier und in der Umgebung seine Verwandten und Bekannten besuchend, logirte in einem Hotel II. Ranges, in der Nähe des Marktplatzes hier. Morgens ausgehend, um einen Spaziergang durch die Stadt zu machen, ließ besagter Herr seinen Ueberrock hängen. Im Laufe des Tages wollte der Herr den Ueberrock durch einen Dienstmann abholen lassen, der Wirth verweigerte aber die Herausgabe. Auf direktes Verlangen des Eigentümers von genanntem Kleidungsstück, gab der Herr Gastwirth zur Antwort: Der fremde Herr habe einen, nicht ihm gehörigen Ueberrock mitgenommen, was der Wahrheit nicht entspricht. Auf erneute Requisition seitens eines hiesigen Geschäftsmannes (Freund des Fremden) unter Androhung, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, gab der Wirth schließlich dem „Hausknecht“ den Auftrag, fragl. Kleidungsstück für den Fremden zu holen. Wo blieb nun der andere Ueberrock? 11292

Wer schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an **8071***
F. Kern, Karlsruhe,
 Kreuzstraße 9,
 obrigteilt. concess. General-Agent für Baden.

Hotel Lannhäuser.
 Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension sehr billig zu vermieten. 10768.5.5

Brothherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Freitag den 21. September 1894.
 3. Quartal, 97. Abomm.-Vorstellung.
 Neu einstudirt:

Othello.
 Trauerspiel in fünf Akten von William Shakespeare, nach der Uebersetzung von Schlegel-Lied.
 Regie: Direktor Hande.

Personen:
 Der Herzog von Venedig . . . Hr. Reiff.
 Brabantio, Senator . . . Hr. Mark.
 Graziano, dessen Brud. . . Hr. W. Beyer.
 Ludovico, Brabantio's . . . Hr. Schilling.
 Othello, der Mohr . . . Hr. Berg.
 Cassio, sein Lieutenant . . . Hr. Höder.
 Jago, sein Jähndiä . . . Hr. Wassermann.
 Rodrigo, ein venetianischer Edelmann . . . Hr. Andresen.
 Montano, Statthalter auf Cypren . . . Hr. Kempf.
 Erster Senator . . . Hr. Benedict.
 Zweiter . . . Hr. W. Bayer.
 Erster cypriischer Edelmann . . . Hr. Hunkler.
 Zweiter . . . Hr. Jönig.
 Dritter . . . Hr. Hallego.
 Desdemona, Brabantio's . . . Fr. Höder.
 Tochter
 Emilia, Jago's Frau . . . Fr. Peget.
 Bianca . . . Fr. St. Georges.
 Senatoren und Senatsdiener, Offiziere, Matrosen, Volk, Diener u. Dienersinnen.
 Die Handlung geht im Anfange in Venedig, vom zweiten Akte an auf Cypren vor.

Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.
 Kasseröffnung 6 Uhr.
 Kleine Preise.

Samstag den 22. September. Theater in Baden. Zwölfte Vorstellung außer Abonnement. **Die wilde Jagd.** Lustspiel in vier Akten von Ludwig Fulda.

Sonntag den 23. September, 3. Quartal, 99. Abonnements-Vorstellung. Wenderung der Abonnements-Nummer. **Hätsel u. Grethel.** Märchenpiel in zwei Akten (drei Bildern) von Adelheid Wetke. Musik von Engelbert Humperdinck. **Cavalleria rusticana.** (Sizilianische Bauerndreher.) Melo-drama in einem Akte, nach dem gleichnamigen Volksstücke des G. Verga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.

Café Grünwald.

Telegramm

der Augustiner-Brauerei.

Auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Dresden erhielt die Augustiner-Brauerei den

höchsten Preis
(Staatspreis, extra genehmigt von Sr. Majestät dem König).

Ein Waggon hochfeines Exportbier
ist wieder eingetroffen. 11209.2.1

Maier.

Grünwinkel.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich an hiesiger
Platz das

Gasthaus zum Hirsch

übernommen und selbiges am **Samstag den 23. Sept. d. J.**
eröffnen werde. Die Lokalitäten sind aufs Neueste geschmackvoll her-
gerichtet und lade zu zahlreichem Besuche mit dem Bemerken freundlichst
ein, daß ich bemüht sein werde, meine werthen Gäste mit einem aus-
gezeichneten Stoff Sinner'schen Exportbier, sowie ff. Weinen,
kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit aufzuwarten.
Hochachtungsvoll 11213

Karl Schneider.

Blauer Bock, Kapellenstraße.

Heute Freitag den 21. September:

Grosser Lach-Abend

der Konzert- und Künstler-Gesellschaft

Franz Kern.

Auftreten von Dancien und Gerien.

Neues Programm! Neu: Eine verfolgte Unschuld. Der schöne Habne-
mann. Der verzagte Habler etc. 11224

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Wolf und Kern.

Wegen Abbruch meiner Gebäude ver-
kaufe ich die noch vorräthigen

Fahrräder bester Qualität

zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Oertel

Ettlingerstraße 89. 10792.3.3

Schluss unwiderruflich

Mittwoch den 26. September des großen bekannten italienischen

Schirm-Ausverkaufs.

Großartige Auswahl in nur solider, streng reeller Waare wie seit langen Jahren in Karls-
ruhe bekannt zu fabelhaft billigen Preisen. Für den seitherigen, so lebhaften Besuch meinen besten
Dank. Hochachtungsvoll

Buschini Pietro, z. Zt. in Karlsruhe, Waldstrasse 43, nächst der Kaiserstraße.

11202.3.1

Fabrik- und Handelsmarken

bringt nach dem neuen Gesetze prompt zur Eintragung das
Internationale Patentbureau **C. Kleyer,**

Kaiserstrasse 243. 10595.3.3

Abschied der Reserve.

Nachdruck verboten.



Die Reserve zieht jetzt aus,
Heimwärts geht's zum Vaterhaus.
Abe, liebes Schätzchen traut,
Hab' zu Hause eine Braut.
Lächle Dich, mein lieber Schatz,
Denn schon bald kommt ja Erbst!
Hab' Geduld und warte still,
Ich bin ja jetzt nur Civil,
Frage aber mich modern,
Wie die feinen, jungen Herrn.
Stammen mich die Burtschen an.
Sag' ich: „Kleidet Euch bei Hahn!“

**Neuheiten in kompletten An-
zügen,** hell und dunkel, in den
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.
Neuheiten in Anaben-Anzügen,
reizende Fagon, Joppen- u. Blousen-
Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Hosen in
Streifen und Carreau, aus den
besten Burkins-, Chevot- und
Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen,
Fagon ein- und zweireihig, aus
hellen und dunklen Burkin-, Kamm-
garn- und Chevot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebene Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße**
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. **54** zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54.

Unterröcke.

Eine große Partie Unterröcke, so
lange Vorrath à 50-80 Pf. v. Std.
D. Schwarzwälder,
10.5 vorm. Weinheimer, 10024
Kaiserstraße 22.

Feuer-, fall- und
eindrucksfähiger Geld-
Bücher- u. Dokumenten-
Schränke empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbsprinzenstraße 24.

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf

Nur in der **Kaiser-Passage.**

Empfehle größte Auswahl
**Herrentiefel, Damen-
stiefel und Kinderstiefel** in
nur bekannt guter Arbeit
sehr billig.

Alle Arten **Sommer-Schuhwaaren** werden, um ganz
zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.
Hochachtungsvoll 10612.20.6

Wilh. Wacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Mehrfachige Garantie.

HERM. BRAND

Werkzeug- u. Wasgenfabrik
32 Bahnhofstrasse **KARLSRUHE**, Bahnhofstrasse 32

fabrizirt und empfiehlt

befahrbare **Brückenwaagen**
in Centesimal- und Laufgewichtconstruction mit Entlastungs-
und Billetdruckapparaten,
Viehwaagen, Tabakwaagen,
Decimalwaagen in allen Grössen in bester Qualität
zu billigsten Preisen. 9807*

Privateapitalisten! Rentiers!
fordert gratis u. franco Probenummer der „Allgemeinen Börsen-
Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 61. Vorzögl. Informat.

Auflage über 10,000.
General-Anzeiger
für Reutlingen
Tübingen, Rottenburg, Herrenberg, Urach,
Münsingen und Nürtingen.
Von Jedermann gern gelesenes unparteiisches Blatt.
Nachweisbar weitans grösste Auflage aller Zeitungen, die in
obigen Oberämtern erscheinen.
Eignet sich deshalb besonders als Insertionsorgan.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Petitzeile 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt. 10958.3.2

Allen Firmen,
welche Erfolge durch Inseriren er-
zielen wollen, kann für das ganze
badische Land kein besseres Blatt em-
pfohlen werden, als die
„**Badische Presse**“
mit ihren 15000 Abonnenten.
Täglich zweimaliger Versandt an
nahezu 1000 Postorte.
Man verlange Kostenberechnungen
und Probe-Nummern gratis; die Ex-
pedition kommt sehr entgegen, so daß
feinerlei Risiko vorhanden. Erfolg
durchschlagend für Inserate jeder Art.
— Preis pro Zeile nur 20 Pfg.
Expedition
der „**Badischen Presse**“ in
Karlsruhe.

Neustadt a. d. Haardt.
Grösste Verbreitung
unter dem kaufkräftigen Publikum der Pfalz.
In der Pfalz
inserirt man am vortheilhaftesten im
Pfälzischen Kurier.
Erscheint täglich 2 Mal u. kostet pro Vierteljahr
nur 2 Mk.
Insertionspreis pro Zeile 20 Pfg.
10950.3.2 Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Man verlange Probenummern.